



über die Mehrheit, sie betonen, daß sie weltanschaulich geschlossen dastehen und sie betonen weiter, daß sie auf dem Boden des Christentums stehen. Es wird sich nun zeigen, ob sie wirklich weltanschaulich geschlossen und ernstlich gewillt sind, den Grundsätzen des Christentums zur Anerkennung zu verhelfen. Bei uns jedenfalls werden sie nach dieser Richtung stärkste Unterführung erfahren, gegebenenfalls auch die Initiative. Denn es muß betont werden: Wenn sich heute gerade hier auch noch starke Mängel zeigen, so tragen die Schulen daran jene weltanschaulichen liberalen Gruppen, die heute im Nationalsozialismus aufgegangen sind. Dieser soll nun wirklich bemühen, daß sie mit dem Einschwenken in den Nationalsozialismus auch eine wirklich christliche Gesinnung angenommen haben.

Wir wollen dankbar anerkennen, daß im Reiche nach dieser Richtung bereits manches getan worden ist, das ganz auf unserer Linie liegt. Es geht dort allerdings fast ausschließlich unter der rein negativen Formel: Kampf dem Marxismus und dem Bolschewismus. Gar manches sieht aus, als komme dieser Kampf nicht aus innerster religiöser Überzeugung, sondern als sei er ein Mittel zur Bekämpfung des politischen Gegners. Sollte dem wirklich so sein, so würde diesem Kampf ein wirklicher Erfolg nicht beschieden sein, eine wirkliche innere Umkehr und Einsicht hätte dann nicht stattgefunden. Wir fordern einen Kampf gegen den „Kulturbolschewismus“, worunter wir – ganz allgemein gesprochen – den Niedergang der öffentlichen Sittlichkeit in erster Linie verstehen, nicht als Mittel des politischen Kampfes, sondern aus der inneren religiösen Gesinnung heraus, zur inneren Überwindung dieser Zeitschäden und Förderung einer wahren Religiosität und christlichen Sitte. Wohlgemessen, unsere Nationalsozialisten haben die Möglichkeit, hier durchzutreten. Wir wollen heute nur einige Dinge erwähnen, für die wir an dieser Stelle in den vergangenen Jahren schon oft gekämpft haben.

\*  
Hauptfache: Positive Förderung alles Christlichen. Dieser Kampf für Religion, christliche Zucht und Sitte muß zunächst positiv geführt werden.

Darum fordern und erwarten wir auch von einer nationalsozialistischen Regierung Förderung aller jener Bestrebungen der Kirche und ihrer Organisationen, die auf Pflege, Erhaltung und Schutz der Familie als der Keimzelle unseres Volkes aussehen. Wir erwarten Schutz und Pflege der Familien- und Wohnkultur, wir erwarten vor allem in unseren Schulen eine auf religiöser Grundlage ruhende Erziehung im Sinn und Geiste des Christentums. Da dies aber wirklich durchgreifend nur möglich ist in einer konfessionellen Schule, in der der gesamte Unterricht und die gesamte Erziehung vom Geiste einheitlicher Religionsauffassung durchdrungen ist, so fordern wir Erhaltung und Pflege und weiteren Ausbau der konfessionellen Schule. Nur so wird die Herausbildung sittlich starker Persönlichkeiten gewährleistet.

Wir fordern vor allem auch durchgreifenden Schutz des leimenden Lebens, Maßnahmen, die der immer weiter umschreitenden Abtreibungsfeinde entziehen. Wir fordern aber auch Maßnahmen gegen das immer offener und rücksichtsloser sich gebärende Anpreisen von allen möglichen Verhütungsmitteln, durch die der Todeskeim in den Schoß der Familie getragen wird. Also hier vorerst: Rückkehr zu christlicher Zucht und Sitte!

Die Nationalsozialisten betonen stark die Autarkie. Auch wir tun es. Darum mögen sie nun dafür sorgen, daß auch nach dieser Richtung ein anderer Geist in unsere Schulen und in unsere Schüler einzieht. Die Klagen sind gerade in dieser Richtung in den letzten Monaten außerordentlich groß geworden, und der scharfe persönliche Kampf der Nationalsozialisten gegen die Inhaber der Staatsgewalt hat auch den Eingang in die Schulen gefunden, und man konnte nur mit Erfreuen hören, wie abfällig oft die schon verheiratheten Schüler über unsere amtierenden Staatsmänner sprechen. Hier ist gründliche Bestrafung und Umkehr notwendig.

Notwendig auch ist, daß die Schüler lernen schätzen haben vor der Meinung und der Überzeugung anderer. Voraussetzung dafür ist aber, daß die Erwachsenen selbst entsprechend handeln. Hier ist gründliche Einkehr und Umkehr notwendig. Geschicht es nicht, so ziehen wir uns bei Betonung aller Autorität ein autoritätsloses Geschlecht heran und bereiten dem Bolschewismus praktisch die Wege.

\*  
Eine gründliche religiös-sittliche Erziehung muß den Kindern in der Volksschule zuteil werden, diese Erziehung muß auch über die Schulzeit hinaus fortgesetzt werden. Dazu ist nötig, daß auch weiterhin die volle Freiheit der Kirche, der katholischen Vereine und Organisationen bleibt, unter den Erwachsenen und den Erwachsenen diese Schulungs- und Erziehungsarbeit, die eben nur in den konfessionellen Vereinigungen möglich ist, fortzuführen. Dazu gehört endlich auch die Vermehrung einer alten Forderung der Katholiken, die dort, wo das Zentrum in

Stadtparlamenten die Mehrheit hatte, schon längst durchgeführt worden ist, nämlich: Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in den Berufs- und Fortbildungsschulen. Diese Forderung ist bei uns in unseren konfessionellen Organisationen auch hier in Danzig bereits seit Jahr und Tag gefordert worden, und auch seitens der Zentrumspartei sind bereits wiederholtementsprechende Verhandlungen mit dem Senat gesploßen worden. Leider bisher aus den vorhin genannten Ursachen vergebens.

Noch unter der alten Regierung haben die Nationalsozialisten, als sie in der Opposition standen – ähnlich wie im Reich – den gleichen Antrag eingebracht. Wir erinnern sie heute daran und fordern sie auf, ihn unverzüglich zu verwirklichen, denn sie haben nun die Macht dazu.

\*

Neben der positiven Förderung der Erneuerung der Gesinnung, nur einige wenige Änderungen gemacht haben, müssen die negativen gehen durch Verbote gewisser großer Mißstände. Auch hier können die Nationalsozialisten nun durchgreifen, wenn sie wollen. Unserer Unterstützung können sie sicher sein. Gewiß sind wir uns mit allen tiefer Schauenden bewußt, daß mit Polizeimassnahmen allein die Volksfrömmigkeit nicht gerettet oder auch nur umgestaltet und im günstigen Sinne beeinflußt werden kann. Not tut gerade auf religiös-sittlichem Gebiet eine geradezu revolutionäre Umgestaltung der öffentlichen Meinung. Vor allem muß aus dem Volksbewußtsein die bisher vielfach herrschende Idee verdrängt werden, die da ihren Ausdruck gefunden hat in der Formel: „Sittlich ist, was Sitte ist, und Sitte ist, was der jeweiligen Zeitmeinung entspricht“. Die ewigen sittlichen Normen, die durch das Naturrecht und die Gebote Gottes festgelegt sind, müssen für alle Neuerungen des gesellschaftlichen Lebens ihre unbedingte Geltung haben. Sache des Staates und der Staatsautorität aber ist es, dafür zu sorgen, daß die öffentliche Sittlichkeit nicht Erscheinungen treten oder in ihr gebildet werden, die geradezu ein Höhn sind auf Christentum und christliche Sitte. Wir nennen hier Einiges:

\*

Kampf gegen die öffentliche Unsittheit. Wir verneinen auf unseren Kampf gegen die Nachkultur, durch den wir es endlich erreichten, daß diesen Organisationen wenigstens nicht mehr städtisches und staatliches Gelände zur Verfügung gestellt wurde. Wir fordern gänzliches Verbot dieser Vereinigungen und ihrer Betätigung. – Wir fordern energisches und rücksichtsloses Einschreiten gegen ein gewisses Antimaterialismus und gegen die organisierte homosexuelle Bewegung auch bei uns, Schließung der entsprechenden Lokale, deren es mehrere hier gibt, Schließung auch gewisser „geschlossener Gesellschaften“, die unter diesem Namen lediglich ihre lustreine Betätigung verstecken. Wir verlangen energetisches Einschreiten gegen die weibliche Prostitution, denn es ist doch in manchen Strafen so, daß am Abend in ihnen keine anständige weibliche Person mehr gehen kann und daß in ihnen die Männer unaufhörlich belästigt werden. Hand in Hand hiermit gehen muß eine rücksichtslose Unterdrückung und Ausmerzung aller Nachkulturzeitschriften und der entsprechenden Magazine, die nur so von Sexualität strohen, auf sie abgestimmt sind und nicht selten geradezu zur Homosexualität auffordern und sie als sittlich „begründen“. Man sehe sich doch in unseren Straßen nur gewisse Auslagen an! In diesen Läden ist wirklich ein gründliches „Ausmisten“ Gebot der Stunde.

Wir fordern Anständigkeit und Sanberkeit im Theater und Kino. Wir erinnern nur an unseren Kampf gegen das Schundstück „Graffiti“, gegen den „Fröhlichen Weinberg“ und ähnliche Dinge, an unserem Kampf gegen den Film „Frauen in Not“ an unserem Kampf gegen die „auflärerischen“ Nachfilmvorstellungen u. dergl.; an unserem Kampf gegenüber freidenkerischen Reden und Theatervorstellungen, die ein Höhn waren auf Christentum und christliche Sitte. Gewiß ist bei diesem Kampf manches erreicht worden, bei meinem aber nicht alles. Nun, Nationalsozialisten, die Ihr Euch als „die besten Christen“ bezeichnet, greift durch, Ihr habt die Macht dazu in der Hand.

Überhaupt: Mehr Aufmerksamkeit dem Schuh und Schuh in Wort und Bild und energisches Vorgerufen gegen diese unerhöhte Mistosität. Das ist erstes Erfordernis zur inneren und äußeren Erneuerung und Gefüldung. Was oft in Kiosken, Zeitungsständen, Metzgereien und Buchhandlungen in dieser Hinsicht geboten wird, spottet jeder Beschreibung. Namenslich die Metz- und Leibbücher, die auch bei uns in leichter Bett wie Pilze aus der Erde geschossen sind, sind vielfach Verbreitungskräfte unserer Schuh- und Schuhliteratur. Profitierende Unternehmer nutzen die Rofflage der Volksgenossen aus, die nicht mehr in der Lage sind, sich ein gutes Buch zu kaufen. Bücher, die den Leser sittlich, geistig und gesundheitlich gefährden, werden in ungeheurem Zahl durch diese „Bücherien“ unter das Volk gebracht.

Eine gründliche religiös-sittliche Erziehung muß den Kindern in der Volksschule zuteil werden, diese Erziehung muß auch über die Schulzeit hinaus fortgesetzt werden. Dazu ist nötig, daß auch weiterhin die volle Freiheit der Kirche, der katholischen Vereine und Organisationen bleibt, unter den Erwachsenen und den Erwachsenen diese Schulungs- und Erziehungsarbeit, die eben nur in den konfessionellen Vereinigungen möglich ist, fortzuführen. Dazu gehört endlich auch die Vermehrung einer alten Forderung der Katholiken, die dort, wo das Zentrum in

Diese Art von privaten Büchereien ist zu einer ungeheuren Gefahr nicht nur für die heranwachsende Jugend, sondern für unser gesamtes Volk geworden.

Die Bestimmungen des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundliteratur sind völlig unzureichend. Ihre Verhärting ist unerlässlich. Darüber hinaus aber muß die Errichtung gewerblicher Leib- und Metzbüchereien konsequent pflichtig gemacht werden. Die Erteilung der Konzession muß u. a. von der Zuverlässigkeit und Eignung des Betriebes und Inhabers und einer Liste sowie der beschränkten Abgabe von Büchern an Jugendliche abhängig gemacht werden. Ständige Kontrolle ist stets erforderlich.

F. St.  
weiter unbedingt geboten, damit die zu beanstandenden Schriften nicht „hinterherum“ vertrieben werden.

Das einige wenige Gedanken zu einem überaus dringenden Problem, das die Nationalsozialisten lösen können, wenn sie ernstlich wollen. Hier bietet sich ihnen ein reiches Betätigungsgebiet, und unserer tatkräftigen Hilfe und Unterstützung können sie sicher sein, wenn sie den Kampf wirklich aufnehmen wollen für eine Durchdringung unseres Volkes mit christlichem Geist und christlicher Sitte, wenn sie den Kampf aufnehmen wollen gegen Antichristentum, gegen Unschuld und Laster.

## Schärfstes Durchgreifen

### der österreichischen Regierung

Nationalsozialisten verursachen überall Unruhen – Regierung greift rücksichtslos durch – Zahlreiche Verhaftungen – Schließung der Universität Graz

WTB. Wien, 12. Juni. Nach einer Meldung der Polizeikorrespondenz wird die Bundesregierung angesichts der gestrigen Vorgänge in Tirol und Steiermark und der heutigen Vorlesungen in Wien bestimmte noch nicht näher bezeichnete Maßnahmen treffen, als deren erste ein Verbot des Deutschen Soldatenbundes und die Ausweisung ausländischer Personen, die bei der Nationalsozialistischen Partei Österreichs tätig sind, zu erwarten seien. Die beabsichtigten Maßnahmen sollen auf Grund eingehender telefonischer Unterredungen des in London weilenden Bundeskanzlers mit seinen Wiener Kabinettskollegen beschlossen worden sein.

Bundesminister Feßl äußerte sich zu einem Vertreter der Politischen Korrespondenz über die Anschläge von Sonnabend und Sonntag. Er erklärte u. a.: Die Schulen werden der strengsten Bestrafung zugeführt werden. Darüber hinaus aber werde ich mit Energie und Rücksichtslosigkeit dafür sorgen, daß sich solche Wildweststürme in unserem Kulturland nicht einbürgern und daß die Nordostal der Schäfferungen in kürzester Zeit ausgemerzt werden. Ich erkläre hiermit in aller Deßlichkeit, daß wir in Österreich radikal Ordnung machen und allen Unruhestiftern das Handwerk gründlich legen werden. Ich bin schon mit größeren anderen Gegnern fertig geworden und werde mit Raub- und Morbgesindel nicht viel Federlesen machen.

Durch Erlass des Heeresministeriums ist allen Heeresangehörigen die Mitgliedschaft und die Betätigung bei der Nationalsozialistischen Partei verboten worden.

#### 40 Verhaftungen in Innsbruck.

WTB. Innsbruck, 12. Juni. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, sind dort in ganzen 40 Nationalsozialisten, darunter alle nationalsozialistischen Gemeinderäte verhaftet worden. Abgesehen von diesen bekannten Gemeinderäten werden die Namen der Verhafteten nicht verlautbart.

#### Das Wiener Braume Haus geschlossen.

WTB. Wien, 12. Juni. Die Bundespolizei hat heute das Braume Haus in Wien besetzt und geschlossen. Gleichzeitig wurden sämtliche Bezirkshäuser der Nationalsozialistischen Partei in Wien ebenfalls politisch besetzt und geschlossen.

#### Zusammenstoß in Salzburg.

WTB. Salzburg, 12. Juni. Anlässlich eines Treffens der Kath. Gesellvereine Österreichs kam es gestern wiederum an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen mit Anhängern der Nationalsozialistischen Partei, wobei zwei Mitglieder eines Gesellvereins verletzt wurden. Außerdem wurde ihnen ein Wimpel weggenommen. Auch einem anderen Mitglied des Gesellvereins wurde der Wimpel entrissen. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

#### Höllemaschine in einem Wiener Café.

WTB. Wien, 12. Juni. Im Café „Produktionskette“ wurde heute mittag ein Koffer gefunden, in dem sich eine zylinderförmig versteckte, mit Drähten und Zündnur verbundene Bombe befand. Die genaue Untersuchung der Höllemaschine ist noch in Gang.

Der heutige Bombenanschlag auf das Juwelergeschäft im Wiener Vorort Meidling hat ein zweites Todesopfer geordert.

#### Rieglerungsfeindliche Kundgebungen der Wiener Nationalsozialisten.

WTB. Wien, 12. Juni. An verschiedenen Stellen der Stadt, insbesondere vor der Universität, dem Rathaus, in der Glacisgasse, wo Knallkörper geworfen wurden, und im Zeitungsviertel wurden heute vormittag Kundgebungen gegen die Regierung veranstaltet. Die Polizei, die nach die Ruhe wiederherstellte, nahm 24 Personen fest.

Der spät abends über die Demonstrationen in der Stadt im Verlaufe des Montags ausgegebene Polizeibericht teilt mit, daß in einer Anzahl nationalsozialistischer Heime insgesamt 16 Ausländer festgenommen worden seien. Gegen diese Ausländer werde, soweit die gesetzliche Voraussetzung vorliege, das Ausweisungsverfahren eingeleitet werden. Die Polizei hatte ferner, so heißt es in dem Bericht weiter, die Abhaltung aller für Montag abend beabsichtigten Versammlungen und Vorträge der NSDA verboten. Als in einer Gastwirtschaft im Prater sich gegen 8 Uhr abends noch ungefähr 400 Personen einfanden, und diese der Auflösung, sich zu entfernen, unter demonstrativen Rufen keine Folge leisteten, wurden wieder 11 Personen, darunter der nationalsozialistische Gemeinderat Grießler,

Wien, 13. Juni. Außer den in Haft genommenen 16 Ausländern wurden gestern noch 24 inländische Nationalsozialisten, die in den Parteihäusern betroffen wurden, zur Nachprüfung ihrer Personalien festgenommen.

#### Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Pommerellen.

Thorn. Am Mittwoch, dem 14. 6., trifft in Thorn der polnische Staatspräsident Moscicki zu einem einzigen Besuch ein. Der polnische Staatspräsident beabsichtigt, während des Kronleuchtmastes in Thorn zu bleiben. Es sind verschiedene feierliche Begrüßungsveranstaltungen vorgeesehen, an denen Behörden, Militär und Geistlichkeit teilnehmen.

#### Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten für Polen.

Warschau. Wie aus Washington gemeldet wird, ist die Ernennung des Botschafters der Vereinigten Staaten für Polen, Francis Coudahy, vom Senat bestätigt worden. Coudahy ist Rechtsanwalt und Mithaber der Firma Coudahy Paking Co. Er mache den Krieg an der französischen Front mit und hat auch Kriegserinnerungen veröffentlicht.

#### Weitere Festnahmen von Nationalsozialisten in Wien.

WTB. Wien, 13. Juni. Außer den in Haft genommenen 16 Ausländern wurden gestern noch 24 inländische Nationalsozialisten, die in den Parteihäusern betroffen wurden, zur Nachprüfung ihrer Personalien festgenommen.

#### Katholischer Priester an der bayerischen Grenze verschwunden

Die christlichsoziale Wiener „Reichspost“ vom 11. Juni meldet:

Wie die „Salzburger Chronik“ aus Hallein meldet, ist der frühere Kaplan von Schellenberg in Bayern, Johann Neumayr, dem die Nationalsozialisten sein dortiges soziales Wirken unter den Arbeitslosen verleidet haben und der dann zum Studium der Volkswirtschaftslehre nach Wien ging und zu Pfingsten in Hallein bei einem österreichischen Bauern an der bayerischen Grenze Wohnung nahm, verschwunden. In der Nacht kam leuchtend ein junger Mann beim Bauern angelassen und erzählte, im Bayerischen drüben sei einer abgestürzt und wäre sterbend auf den Priester. Nach Schellenberg sei der Weg zu weit. Der Kaplan müsse doch in Gottes Namen schnell mitgehen, dem Verunglückten den leichten Beistand zu leisten. Der Kaplan stand auf und trotz der Warnung des Bauern ging er mit: „Es könnte doch so sein. Ich muß als Priester.“ Seither ist er verschollen.

Es wird behauptet, daß Kaplan Neumayr jenseits der Grenze von SA-Männern verhaftet und in das Konzentrationslager nach Dachau verschleppt worden sei. Der Ruf zu einem Versteckgang sei nur eine List gewesen, mit der Nationalsozialisten den Priester in ihre Hand bekommen wollten.

#### Politischer Anschlag in Sofia.

Nationalbankdirektor durch Kopfschüsse getötet.

WTB. Sofia, 12. Juni. Der Bürodirektor der Nationalbank, Baess, wurde heute nachmittag von einem Mazedonier durch mehrere Kopfschüsse getötet. Das Attentat spielte sich im belebtesten Stadtzentrum ab und rief unter den zahlreichen Passanten eine Panik hervor. Der Mörder, der zu flüchten versuchte, schleuderte gegen die ihn verfolgenden Polizisten eine Bombe, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Erst nach heftiger Gegenwehr konnte er festgenommen werden. Baess war Anhänger Protogerow. Die Mordtat ist offenbar ein Attentat der gegnerischen Michaelowisten.

## Vorschläge des Deutschen Handwerks über die Reichshandwerksordnung

WTB. Berlin, 12. Juni. Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hatte dem Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbevertretung, Dr. Meusch-Hannover, den Auftrag erteilt, einen Entwurf über die Reichshandwerksordnung vorzulegen.

Der Aufbau des Standesorganisations vollzieht sich nach dem nunmehr ausgearbeiteten Entwurf, zu dem die Reichsregierung noch in keiner Weise Stellung genommen hat, auf sachlicher Grundlage. Die Berufsgenossen des Handwerks auf der Seite der selbständigen Meister und Betriebe werden in Pflichtinstituten und die in den Betrieben beschäftigten Gesellen und sonstigen Arbeitnehmer in Pflichtgesellschaften zusammengefaßt.

Entscheidend ist aber nicht nur die Schaffung dieser beiden auf Pflichtzugehörigkeit der Mitglieder aufgebauten Säulen, sondern die verbindende Gemeinschaftsarbeit in einer Gemeinschaftsvertretung, welche die Bezeichnung „Amt“ erhalten soll. Etwaige Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat die Schlichter-

kammer bei der Handwerkskammer zu entscheiden. Sowohl das „Amt“ als auch die Schlichterkammer werden paritätisch besetzt werden.

Die Einigung unterliegt der Aufsicht des Bezirkssachverständigen, in der Beschwerdeinstanz der Handwerkskammer, der Bezirkssachverständigen in der Beschwerdeinstanz, den Reichsstand des deutschen Handwerks.

Die berufsfähige Vertretung obliegt den Handwerkskammern, die für ein bestimmtes Wirtschaftsgebiet (Wirtschaftsprüfung) errichtet werden. Träger der Handwerkskammern sind die im Wirtschaftsgebiet vorhandenen Bezirkssachverständigen und Bezirksgesellschaften.

Auf diesem Organismus baut sich der Reichsstand des Deutschen Handwerks als ständische Spitzenorganisation auf. Der Reichsstand übernimmt die Verpflichtung gegenüber dem Staat und der Reichsregierung, die volkswirtschaftlichen und sozialwirtschaftlichen Funktionen des gesamten deutschen Handwerks in dem Gesamtkontext der Wirtschaft und des Staates einzurichten.

\* Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit feierte kürzlich der Stralsunder Julius Gläse mit seiner Chefran geb. Franz in Al. Mansdorf Kreis Gr. Werder.

\* Danzigs Handel, Industrie und Schifffahrt im Jahre 1933. Die Danziger Handelskammer, die bereits unter dem 13. Januar 1933 in dem Heft Nr. 2 der „Danziger Wirtschaftszeitung“ einen vorläufigen Bericht über Danzigs Wirtschaft im Jahre 1932 gegeben hatte, veröffentlichte eben, nachdem jährlinge in Frage kommenden Daten und Unterlagen seitens der statistischen Stelle ihr zugänglich gemacht worden sind, einen endgültigen Bericht über die Lage von Handel, Industrie und Schifffahrt in Danzig im Jahre 1932.

\* Die Strahlenammlung des Roten Kreuzes. Das Rote Kreuz der Freien Stadt Danzig veranstaltete Sonntag anlässlich des Rotes-Kreuz-Tages eine Strahlenammlung, die von schönem Wetter begünstigt war. Viele freundliche Helfer und Helferinnen hatten sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt und eifrig in Danzig und seinen Vororten gesammelt.

In Anbetracht der augenblicklichen schwierigen Wirtschaftslage kann das Ergebnis der Sammlung als durchaus befriedigend angesehen werden. Allen freundlichen Gebern und Helfern spricht das Rote Kreuz herzlichen Dank aus.

\* Einbruch in den Zoppoter Tatteraal. In einer der letzten Nächte wurde in den Tatteraal Lewandowitsch in Zoppot ein Einbruch verübt und aus der Geschäftskammer zwei reich mit Silberbeschlägen verzierte Pferdegeschirre gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

#### Zum Rundfunk:

### Julius Bittner

Im Rahmen einer von der Druck gesetzten müssen folgenden Folge „Musiker unserer Zeit“ kamen vorgestern Bruchstücke aus Werken von Julius Bittner zu Gehör, dem das Verdienst gebührt, die von Kienzlin seinem „Evangelimann“ geschaffene süddeutsche Volksoper durch Vereinigung der Ausdrucksmitte unter Vermeidung lästiger Wirkungen auf ein höheres, dramatisch lebendigeres Niveau gehoben zu haben. Nach einleitenden Worten von Dr. Herbert Gerigk spielte das

Orchester des Königsberger Opernhauses, verstärkt durch Mitglieder des kleinen Druck-Orchesters, unter Leitung von Erich Seidle die harmonisch sehr reizvolle, allerdings von Richard Strauss nicht ganz unabhängige Version von dem Muttergottesbild aus Bittners bedeutsamstem Werk, dem Singpiel „Höllisch Gold“, das Vorspiel zur Musikkomödie „Der liebe Augustin“ und die im besten Sinne volkstümlichen „6 Tänze aus Österreich“. Heinrich Wolff sang das Gebet aus „Höllisch Gold“. Bei dieser Gelegenheit muss hervorgehoben werden, dass das Danziger Stadttheater sich schon vor Jahren des Schaffens Julius Bittners angenommen und die beiden Opern „Der Muffat“ und „Höllisch Gold“ in eindrucksvollen Aufführungen herausgebracht hat. Dr. Smid.

### Es war einmal ein Musitus.

In den U. T.-Lichtspielen.

„Es war einmal ein Musitus“, dieser schlagende Schlager von Friedrich Schwarz, ist das Lied, das alle singen und singen, ich bin bei Tag und du bei Nacht. Ist das Lied, um das sich lediglich alles in diesem Film dreht; das heißt weniger um das Lied selbst, als um den Musitus, von dem es singt und sagt — wenn man will auch um die Musikkäuse (klingt erstaunlich ähnlich wie Musensäuse), deren es in diesem Film ja gleich zwei gibt. Doch das ist noch nicht alles: die Filmautoren haben irgendwo in ihrer Dachkammer noch aus besseren Tagen stammend eine alte Kiste, mit lustigen Einfällen angefüllt und packen sie nun nacheinander sein lächerlich aus, da gibt es dann genug zu lachen, zu kichern, zu schmunzeln und zu lächeln, je nach Ausschlagsweise („Köppen schwär“, wie man so sagt) Temperament und Laune.

Ein glänzender Stab von bewährten Darstellern wurde für diese liebenswürdige Nichtigkeit aufgestellt: Ralph Arthur Roberts, Sophie Szafal, Ernst Verebes, Victor de Kowa, Maria Sörensen, Trude Berliner, Julius Fassenstein, Blandine Ebinger und andere. Regie führt Friedrich Zelnik.

Im Beiprogramm ein nicht minder amüsant Kabarett-Film „Kunterbunt“ und die diesmal recht umfangreiche Ufa-Tonwoche.

### Zum 375. Geburtstag des Städtischen Gymnasiums.

Das Städtische Gymnasium in seiner ursprünglichen Gestalt.



Der Bürgermeister Konstantin Ferber, förderte die junge Stätte der Wissenschaft, indem er einmal städtische Mittel, darüber hinaus in hochherziger Weise große Summen aus seinem eigenen Vermögen zur Verfügung stellte. Bei der baulichen Ausgestaltung des Gebäudes wurde übrigens auch Gottfried Schinkel zu Rate gezogen. (Einen eigenen Artikel über den 375. Geburtstag des Gymnasiums brachten wir in unserer Ausgabe am Sonnabend).

### Rund um den Danziger Sportsonntag

Elbinger Festtage des Baltenverbandes. — Über 1000 Danziger fuhren zum Jubiläum. — Neue ostdeutsche Athletik-Rekorde. — Überlegener Sieg Mitteldeutschlands.

Der Baltische Sportverband, die größte Rassensportorganisation des Ostens, feierte am 10. und 11. Juni in der Gründungsstadt Elbing die 25 Jahrfeier, in der eine gewisse Tragik lag insoweit, als nach mühseliger Arbeit der Verband nunmehr seiner Auflösung entgegensteht, weil die Neuordnung des Sports in Deutschland dies verlangt. Aber auch Glück hatte der Verband, dass er immerhin noch diese Feier großen Stils in Elbing begreifen konnte. Mit besonderer Freude mag hier festgestellt sein, dass der Verband stets seine Beweise in dem Dienst der deutschen Jugend gestellt hat, dass seine Haltung vom Gründungstage bis zum Jubiläum immer national gewesen ist, dass alles das, was in sportorganisatorischer Hinsicht geschaffen wurde, mit großer Liebe aufgebaut worden ist und schließlich der Verband alles das erfüllt hat, was man von Menschenkraft verlangen konnte. Seine Arbeit vollzog sich mehr oder weniger in Stille, selbst wenn Stürme über ihn hinwegbrausten. Die hochgepannten Erwartungen, die man an die Jubiläumstage knüpft, wurden noch weit übertroffen, denn die Zahl der Teilnehmer und der Zuschauer, die beim Abschluss der 25-jährigen Verbandsarbeit dabei waren, erreichte eine Höhe, wie sie bisher auf dem Gebiete der Leibesübungen im Osten noch nicht festgestellt waren. Selbstverständlich waren Abordnungen aus allen Teilen des großen und weiten Verbandsgebietes zur Stelle. Besonders herzlich gestaltete sich der Empfang für die Gäste aus dem abgetrennten Danzig, aus dem Memelland und vor allem aus den westlichen Gebieten, aus dem Regierungsbezirk Köslin und der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen. In gerader Übereinstimmung dazu waren die deutschen Sportler und Sportlerinnen aus Danzig nach Elbing gekommen. Mehrere Sonderdampfer, Autobusse dienten der Beförderung, aber auch die für die Fahrt nach Elbing von vornehmen vorgegebenen Verkehrsmittel reichten noch bei weitem nicht aus, so dass auch noch eine große Zahl von Jubiläumsteilnehmern die Bahn benutzen musste.

Der Baltische Sportverband wird selbstverständlich bei dem Neuaufbau des Reiches mit freudigem Herzen dabei sein, das lang aus allen Norden während der kurzen Verbandsstagung, während der Begrüßung der Verbandsvertreter und der Presse, heraus, wenn es auch bald gilt, vor einer Organisation Abschied zu nehmen, die mit unendlich viel Mühe, mit grossem Idealismus und mit heißem Herzen der Führer des Verbandes aufgebaut wurde.

Elbing war in ein Meer von Fahnen getaucht. Die alten Reichsfahnen, die Flagge des neuen Deutschlands, die Elbinger Stadtfahnen und die Preußenfahnen wehten an allen Fenstern und allen Türmen und Dächern Lustig im Winde umher. Elbing war in einer Feststimmung, wie man sie in solcher Herzlichkeit bisher selten hat feststellen können.

Die sportlichen Wettkämpfe, die den Sonnabend und Sonntag in Anspruch nahmen, brachten eine Massenbeteiligung, die ein schöner Beweis dafür ist, dass der Verband den Erfordernissen der Gegenwart Rechnung trägt. Erwähnt sei, dass es in den Mannschaftskämpfen der Leichtathletik sehr gute Durchschnittsleistungen gab und dass auch die Sitzkämpfer bei dieser in jeder Beziehung gelungenen Feier voll auf ihre Rechnung kamen.

Der Verbandsstag kam nicht mehr in der vorgesehnen Form zur Ablösung, denn auf höherem Befehl war angeordnet worden, dass nur noch eine Kommission die Weiterführung der Geschäfte bis zur Auflösung des Verbandes zu übernehmen hat. Nach programmativen Ausführungen des Verbandsvorsitzenden, Studienrat Bräuer, Danzig, die in ein Bekenntnis zum neuen Staat und ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf die Führer Deutschlands, Hindenburg und Hitler, ausliefen, galten die Beratungen nur einem einzigen Punkt, der Ernennung der schon erwähnten Kommission, die sich aus Bräuer-Danzig als Führer, Dr. Drescher-Königsberg, Radefeste-Flensburg, Frankfurt-Danzig und Dr. Mülert-Stolp zusammensetzt. Eine Reihe von Mitgliedern, die sich in jahrelanger Arbeit um den Verband verdient gemacht haben, erhielten ehrenvolle Auszeichnungen. Die goldene Verbandsbremse, die in den 25 Jahren bisher noch nie verliehen worden ist, konnte Bräuer-Danzig, dem Gründer des B. u. C. B. Sembill-Königsberg und Robert Sander-Danzig überreicht werden. Die Ehrennadel des deutschen Fußball-

### Box-Großkampf am Sonnabend, dem 17. Juni.

Am Sonnabend, dem 17. Juni, 8 Uhr abends, wird vom Ostdeutschen Amateur-Vorverband im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus die erste Runde um die Ostdeutsche Mannschafts-Meisterschaft ausgetragen.

In diesem Treffen trifft die erste Kampfstaffel des Sportvereins Schutzpolizei Danzig auf die Mannschaft des Box-Clubs „Siegfried“ Königsberg, dessen Leistungen wieder erheblich im Steigen begriffen sind, so dass interessante Kämpfe zu erwarten stehen.

Die genaue Mannschaftsaufstellung werden wir in den nächsten Tagen bekanntgeben.

### König Georg von England eröffnet die Weltwirtschaftskonferenz



Unser Bildtelegramm aus London zeigt König Georg im Geologischen Museum zu London; links Ministerpräsident Macdonald, der Präsident der Konferenz.



# Die katholische Kirche und das neue Reich

Gemeinsamer Hirtenbrief der Oberhirten der Diözesen Deutschlands — Grundsätzliche Erklärungen des Episkopats.

Die deutschen Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, der Kapitularvikar der Diözese Münster und die Leiter der selbständigen Prälaturen waren, wie wir gemeldet haben, in der Woche vor Pfingsten in Fulda am Grabe des heiligen Bonifatius versammelt. Schon die Teilnahme der Oberhirten aller deutschen und nicht, wie sonst meist üblich, nur der preußischen Diözesen ließ erkennen, daß es sich um eine besonders bedeutsame Zusammenkunft handelte. Der gemeinsame Hirtenbrief, der auf dieser Bischofskonferenz beschlossen wurde, bestätigt das. Er wurde am vorgestrigen Dreifaltigkeitssonntag in allen katholischen Gotteshäusern Deutschlands von den Kanzeln verlesen.

\*  
Die unterzeichneten Oberhirten des Deutschen Reiches entbieten der hochwürdigen Geistlichkeit und den Gläubigen ihrer Diözesen Gruß, Segen und Frieden im Herrn!

Geliekte Diözesanen!

Alljährlich, wenn wir Oberhirten der Diözesen Deutschlands uns an der Gruft des hl. Bonifatius in Fulda und am Grabe des hl. Korbinian in Freising versammeln, sind unsere Beratungen und Entscheidungen geleitet von der Liebe zu Christus, dem Herrn, und von der Sorge um das Heil des katholischen Volkes. Da galt uns immer die Mahnung des Apostels: „Habtacht auf die Herde, in welcher euch der Heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat, die Kirche Gottes zu regieren, welche er mit seinem Blut erworben“ (Apk. 20, 28). Mein einziges Ziel stand stets vor unseren Augen; jenes höchste Ziel, das der Böllerapostel Paulus in den Worten ausgeprochen hat: „Alles zu erneuern in Christus“ (Eph. 1, 10).

Mit diesen Gedanken sind wir Oberhirten aller deutschen Diözesen auch

**in dieser ernsten Zeit der Umwälzung und Gärung**

am Grabe des hl. Bonifatius zusammengetreten. Nicht bloß neunbüchliche Einrichtungen innerhalb unseres Volkslebens wanken und verschwinden, das Volksgenossen sucht nach einer neuen Grundlegung und einem staatlichen Ausbau, der sich vom bisherigen wesentlich unterscheidet. Auch der einzelne erfährt dem Staate und Volke gegenüber eine Umwertung, die ihn vor schmerzliche Fragen und Aufgaben stellt und oft in einen Gegenzug zu seiner bisherigen Geisteshaltung bringt. Und all dieses Gären und Wogen vollzieht sich nicht bloß auf dem politischen und sozialen Gebiet, sondern brandet stürmisch bis an die Mauern der Kirche, ja sogar in das Kirchliche hinein.

Bei diesem Umsturz der Verhältnisse und Um schwung auch der Menschen halten wir deutsche Bischöfe es für dringend notwendig, uns grund sätzlich zu äußern und den Diözesanen Befreiungen zu geben, die aus dem katholischen Glauben entspringen, aber auch Wünsche vorzu-

tragen und Forderungen zu stellen, die unserem oberhirtenlichen Gewissen und unserer aufrichtigen Liebe zum Volke und zur Kirche entstammen.

1. Wenn wir unsere Zeit mit der vergangenen vergleichen, so finden wir vor allem, daß sich das deutsche Volk noch mehr als bisher auf sein eigenes Leben besetzt, um dessen Werte und Kräfte zu betonen. Wir deutschen Bischöfe sind weit davon entfernt, dieses

## nationale Erwachen

zu unterschätzen oder gar zu verhindern.

Wir erblicken im Gegenteil im Volk und Vaterland herrliche natürliche Güter und in der wohlgeordneten Vaterlandslebe eine von Gott geschenkte, schöpferische Kraft, die nicht nur die Helden und Propheten des Alten Testaments, sondern auch den göttlichen Heiland beseelte.

Mit der ganzen Zärtlichkeit seines gottmenschenlichen Herzens hing er an seinem Land und Volk und beweiste bitter das Verhängnis der Heiligen Stadt. Auch die Apostel vergaßen, bei aller Gegensätzlichkeit auf dem religiösen Gebiete, den Zusammenhang mit ihrem Stammvolke nicht, sondern erhofften immer noch Israels Heil, wenn auch erst in den fernsten Zeiten (Röm. 11, 2 ff.).

Die Liebe zum Vaterland und Volk hat darum in der Christenheit, auch selbst in den Tagen blutigster Verfolgung, ihr natürliches Recht unvermindert bewahrt und bis in die Gegenwart hinein als etwas Pflichtmäßiges gegolten und als heiliges Sinnbild gebildet.

Denn vom irdischen Vaterland flog immer wieder der christliche Blick zu jenem grenzenlosen Lande jenseits der irdischen Meere, das die leute und eigentliche Heimat aller Menschenfeelen bildet und die befriedigende Erfüllung aller Menschenehnmücht bringt.

Wir deutschen Katholiken brauchen deswegen auch keine Neuerstellung dem Volk und Vaterland gegenüber, sondern zeigen höchstens bewundernd und beiderfort, was wir bisher schon als unsere natürliche und christliche Pflicht erkannten und erfüllten. Freilich vergessen wir über unserer Liebe zum Volke und Vaterland die natürliche und christliche Verbundenheit mit den anderen Völkern und Völkerfamilien nicht, sondern denken an das große, weltweite Gottesreich auf Erden, das der Heiland dazu berief, alle Menschen ohne Unterschied der Sprache und der Zeit, der Nation und Rasse erlösend zu erfassen.

(1. Tim. 2, 5). Wir entziehen damit der Liebe zu unserem Volke nichts von ihrer ursprünglichen Wärme und Kraft, sondern verbinden mit ihr nur die Gerechtigkeit und die allumfassende, christliche Liebe, die mittelbar wieder den Frieden und die Sicherheit unseres Volkes verbürgen.

2. Neben der gesteigerten Liebe zum Vaterland und Volk kennzeichnet sich unsere Zeit durch eine überraschend

## starke Betonung der Autorität

und damit jedem Untertanen das Seine, sei es Eigentum, Ehre oder Freiheit, gebe und lasse.

Jeder Mißbrauch der Autorität führt zu ihrer eigenen Schwächung und Auflösung und jedes Unrecht, das staatliche Autorität durch Neubewilligung oder durch Duldung von Neubergriffen unterordneter Organe oder unbefugter Eindringlinge am Ganzen aus den Augen verliert oder gar in sich selber den Maßstab der Beurteilung des Ganzen erblickt, kann wohl ein Nebeneinander von selbstsüchtigen Menschen bestehen, aber keine eigentliche Volksfamilie und Volkswohlfahrt erwachsen.

3. Auch die Ziele, die die neue Staatsautorität für die Freiheit unseres Volkes

erstrebt, müssen wir Katholiken begrüßen. Nach Jahren der Unfreiheit unserer Nation und der Missachtung und schmachvollen Verkürzung unserer volklichen Rechte muß unser deutsches Volk jene Freiheit und jenen Ehrenplatz in der Völkerfamilie wieder erhalten, die ihm auf Grund seiner zahlreichen Größe und seiner kulturellen Veranlagung und Leistung gebühren. Wir bedauern es, daß die Siegernationen in verbündeten Selbstsucht die Gerechtigkeit hintergehen und durch eine ungeheure Belastung der deutschen Schultern das mannsfache Elend vermehren, unter dem wir seit dem Kriegsende bis zur Untraglichkeit leiden. Sie haben dabei übersehen, daß nicht bloß jedes einzelne Volk einen Organismus darstellt, sondern auch die Völker zusammen eine Art Körperschaft bilden, bei der die Vergewaltigung und Verkümmernung des einzelnen Gliedes sich an der Gesamtheit rächt, wie die Weltlage beweist.

Wir reden aber auch nicht einer unchristlichen Nachpolitik oder gar einem kommen den Krieges des Wort, sondern verlangen nur Gerechtigkeit und Lebensraum im Interesse des allgemeinen Friedens, wie es auch unser Heiliger Vater des österen feierlich betonte.

Wenn die neue staatliche Autorität sich weiter bemüht, sowohl die Ketten zu zerbrechen, in die andere uns schlugen, als auch

im Arbeitsdienst ihre Kraft zum Nutzen des Volksgenossen und zur eigenen sozialen Einbildung und Einordnung verwerte. Nur müssen wir als „Diener Christi und Auspender der Geheimnisse Gottes“ (I. Kor. 4, 1 f.) dringend verlangen, daß dabei nicht die Seele über dem Körper nöteide, der Sonntag der Missachtung und Einweihung verfalls oder das katholische Glaubensleben durch gemeinsame, interkonfessionelle Gottesdienste mit Umgehung der pflichtmäßigen heiligen Messe in Verwirrung gerate, oder endlich sitzenlose Elemente die Guten und Unverhorbenen verführerisch bedrohen.

Dergleichen darf die staatliche Autorität bei der Förderung der Volksgesundung nicht zu Gesetzen und Verfahren greifen, die sie vor Gott, dem alleinigen Herrn alles Lebens (Röm. 14, 8) nicht verantworten kann.

Wenn sodann nach dem Willen der staatlichen Autorität die Zerrissenheit und Gegensätzlichkeit innerhalb

unseres Volkes endlich der Einheit und Geschlossenheit weichen soll, so finden sie uns Katholiken auch auf diesem Gebiet als verständnisvolle und opferwillige Helfer. Ausgehend von der katholischen Einheit bedauern wir jegliche Bespaltenheit und Zerflösung, weil sie dem Geiste Gottes widersprechen und die Volkskraft nach außen und innen verhängnisvoll lähmten.

Aur glauben wir, daß eine Volkseinheit sich nicht nur durch die Blutsgleichheit, sondern auch durch die Geinnungsgleichheit verwirklicht, und daß bei der Zugehörigkeit zu einem Staatswesen die ausschließliche Betonung der Rasse und des Blutes zu Ungerechtigkeiten führt, die das christliche Gewissen belägen, vor allem, wenn sie Mitmenschen treffen, die in Christus durch das heilige Sakrament der Taufe wieder geboren sind und „ein neues Geschöpf“ in ihm wurden (2. Kor. 5, 17). Was bisher für jede Volksgemeinschaft galt, das

## die Gerechtigkeit die Grundlage aller Volkswohlfahrt

sei, muß erst recht bei der Neuordnung des deutschen Volkswesens gelten.

Diese Gerechtigkeit darf auch dem bisherigen Feinde gegenüber nicht versagen

sondern muß, zumal bei seiner Verurteilung und Bestrafung, weniger an die rücksichtslose Ausmerzung der Menschen, als an ihre Besserung und Wiedergewinnung für die Völkerfamilie dienen. Den politisch nur Andersgestalteten aber wird diese Gerechtigkeit, sofern er aufrichtig entschlossen ist, im neuen Staate ehrlich und opferwillig zu dienen, nicht einem ungewissen Schicksal, trotz aller bisherigen, oft überaus großen, vaterländischen Verdienste, widerstandsfähiger überlassen, sondern seine Mitarbeit wiederum ermöglichen.

Nicht die Menschen der leichten Anpassung und die Ausbeuter einer günstigen Zeitlage sind die besten eines Volkes, sondern jene, die Überzeugung und Charakter besitzen

und sich, wenn auch manchmal erst nach starkem inneren Ringen, zu einer Sache mit ihrem Gewissen und ihrer ganzen Hingabe bekennen.

4. Sowohl die Volksautorität als auch die Gerechtigkeit, die das Volkswohl begründet, zeien

## die Religion als notwendiges Fundament

daraus.

In unserer großen Freude haben die führenden Männer des neuen Staates ausdrücklich erklärt, daß sie sich selbst und ihr Werk auf den Boden des Christentums stellen. Es ist das ein öffentliches, feierliches Bekennen, das den herzlichen Dank aller Katholiken verdient.

Nicht mehr soll also der Unglaube und die von ihm entfesselte Unstimmigkeit das Mark des deutschen Volkes vergraben, nicht mehr der mörderische Bolschewismus mit seinem satanischen Gotteshaib die deutsche Volksseele bedrohen und vernichten. In Erinnerung an die großen Jahrhunderte deutscher Geschichte sollen die neue deutsche Würde und Größe aus der christlichen Wurzel erhöhen. Wir glauben, daß gerade daraus das beste und sicherste Heilmittel gegen die Schäden und Wunden erwächst, unter denen unser Volk schon seit langen Jahrzehnten litt.

## Freiheit für die Kirche

5. Die Kirche selber kann aber nur dann ihre Kräfte entfalten, wenn ihr jene Freiheit gewährt wird, die sie auf Grund ihres Bebens und ihrer Aufgabe braucht und verdient. Sie ist nach ihrem Ursprung, ihren Mitteln und Zielen eine vollkommene und darum selbständige Gesellschaft, die ihre Berechtigung nicht erst vom Staatswillen, sondern von Gott selber empfängt. Nicht bloß ihre Sichtung geht auf Christus zurück, sie ist der in den Jahrhunderten fortlebende Christus selbst.

Wie aber jedes Volk und jeder Einzelmensch der Freiheit bedarf, um sich naturgemäß zu entwickeln, so auch die Kirche.

Erst dann ist sie in der Lage, den Völkern und Staaten ihren ganzen mütterlichen Segen zu vermitteln, wenn sie ihre segnende Hand ohne Hemmung erheben kann. Die Lenter unseres Staatswille handeln darum im Interesse unseres Staates selbst, wenn sie die katholische Kirche nicht als eine dienstpflichtige Magd betrachten, sondern als eine Gottesmacht auf Erden berechnen, die die Menschen an Gott und damit auch mit ihrem Gewissen an die Bürgerpflichten bindet, gemäß jenem Worte des Herrn: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Die Geschichte selber lehrt es an einer Fülle von Beispielen, daß alles Staatskirchen nicht bloß das kirchliche, sondern auch das staatliche Leben verhängnisvoll lädt und langsam zum Zusammenschrumpfen bringt.

6. Wenn die Kirche aber ihre verfassungsmäßig verbriefte Freiheit weiter genießen soll, darf ihre Unrechtmäßigkeit sich nicht nur auf das kirchliche Leben im engen Sinne beziehen. Es genügt nicht, daß die Kirche nur innerhalb der Kirche, d. h. des Gotteshauses, und bei der Spendung der Sakramente frei ist.

Denn es liegt in ihrer Aufgabe, das ganze Leben des Menschen, das private und öffentliche, zu durchdringen und mit ihren Lebensleisten zu fruchten.

Sie ist der Sauerteig, der nicht ruht, bis alles durchzäuer ist. Erst dann empfängt ein Volk den Charakter

eines Christlichen, wenn es christlich denkt und streift, erträgt und entsagt und aus seinen christlichen Zielsetzungen und Antrieben handelt und lebt. Die Verchristlichung des Menschen muß schon die Familie als die Volkszelle erfassen und sich in der Erziehung der jungen Menschen befinden und bewahren.

Da Verchristlichung für uns aber soviel bedeutet als Vermittlung von christlichen Grundsätzen und Kräften, scheidet die interkonfessionelle Erziehung grundsätzlich aus.

Dadurch werden weder religiöse noch bürgerliche Charaktere erzogen, weil sich auf Flugland und nachgiebigen Grund kein festes Gebäude erststellen läßt. Es ist deswegen auch im Interesse des Staates gelegen, die

## konfessionelle Schule und konfessionelle Lehrerbildung

zu schützen und die jungen Menschen zu einheitlichen Charakteren zu formen und sie nicht durch religiöse Verschwommenheit auch ihrer bürgerlichen Zuverlässigkeit und Dragnität zu berauben. Wir bestreiten mit dieser Forderung keineswegs die natürlichen Rechte des Staates auf die Schule, sondern erleichtern ihm damit nur die Erreichung seiner eigenen schulischen Zwecke.

7. Aber auch

## der schulentlassene Mensch

bedarf der sorgsamen Betreuung durch die Kirche. Sie ist eben keine Kleinfamilie, der das Kind mit den Jahren naturgemäß entwächst, um sich auf eigene Füße zu stellen, sondern eine lebenspendende, dauernde Gemeinschaft, aus der nicht einmal der Tod den Menschen völlig entläßt, denn wir glauben an die Gemeinschaft der Heiligen, die das Jenseits und Diesseits verbindet. Volk, die Kirche den reisenden oder schon erwachsenen Menschen religiös sich selber überlassen, so würde sie damit ihre eigene feierliche Aufgabe und das Wesen des Menschen verfehlen, der, zumal in seinem Sturm und Drange, so vielfachen Gefährdungen auf dem religiösen und städtischen Gebiete ausgesetzt ist, und nur im innigen Anschluß an die Kirche und im engen Zusammen-

## die eigene Volkstraf und Volksgesundung zu fördern

und damit unser Volk zu verjüngen und zu einer neuen Entartungen, die wir vom christlichen Standpunkt aus aufrichtig beklagen und bekämpfen.

Wir deutsche Katholiken tragen deswegen gerne dazu bei, daß zumal unsere Jugend durch körverliche Erziehung erstarke und verheerend aus und führen zu Zusammenbrüchen und

Glück mit den Glaubensgenossen die Vollkreise seines katholischen Charakters gewinnt. Aus diesen Erwägungen heraus sind

## unsere Jugendorganisationen

entstanden, die zumal in den vergangenen Jahrzehnten zu so reicher Entfaltung gelangten. Weit davon entfernt, die Jugend vom Volksangehörigen loszulösen und durch Sondergemeinschaften mit politischen Nebenzielen dem nationalen Gemeinsinn zu entfremden, wollen sie Übungsschulen des christlichen Charakters und, um ein Wort des hl. Paulus zu gebrauchen, "Kennenbahnen" zur Erfüllung des sittlichen Menschen sein und damit jene Voraussetzungen schaffen, die die Vollwertigkeit des Staatsbürgers bedingen.

Wer den Bekanntheit dieser Jugendorganisationen in ihren vielfachen Verzweigungen verwirkt, dient damit dem Staatswesen schlecht, weil er die religiösen Kräfte verschmäht, die durch keine anderen ersetzt werden können. Wenn man einwendet, daß wenigstens der jugendliche Sport mit Religion und Kirche nichts zu tun habe, so verkennt man damit, daß Christentum und Kirche das gemeinsame Leben des Menschen umprägen und der körperlichen Erfüllung einen ganz anderen Charakter verleihen, als der rein natürliche Sinn es vermag.

Auch der Leib ist Gottes, des Schöpfers, Werk und nicht von der Seele zu lösen, die dem Körper jene Stellung im Menschen und dem Volksangehörigen anweist die er bei seinem Werzengcharakter verdient.

Was dann

## die Standes- und Berufsvereine

angeht, so wäre es auch hier verkehrt, in ihnen lediglich weltliche, vom Religiösen unabhängige Organisationen zu erblicken. Man spricht gerade in unserer Zeit sonderlich von "Berufsethos" und versteht darunter nichts anderes als die seelische Einstellung des Menschen zu dem, was der Beruf ist, und was er vom Beruf verlangt. Damit sage ohne weiteres auch die Religion in den Beruf lebensvoll hinein, denn sie ist es zuließt, die in ihm nicht nur etwas durch den Volksorganismus Bedingtes, sondern von Gott Gewolltes und nach seinem Willen zu Erfüllendes erkennt. Zumal jene Berufe, die auf dem sozialen Gebiete sich bewegen, empfangen von der Religion und Kirche Grundsätze und Beweggründe, Kräfte und Mittel, die aus der Ewigkeit stammen und den Menschen zu Höchstleistungen befähigen.

Wir glauben deswegen, daß der Staat auch hier in seinem eigenen Interesse handelt, wenn er diese Organisationen als wertvolle kirchliche Einrichtungen zugunsten des Volksangehörigen berachtet, ohne sie durch schematische Gleichschaltung auszuholzen und zu vernichten.

8. Was endlich

## die caritativen Vereine und Verbände

betrifft, so bilden sie die naturgemäße Verkörperung des christlichen Geistes, der in der wohltätigen Liebe das Abbild der Gottes- und Erlöserliebe und in jedem Armen Christus selber erscheint. Kirche und Caritas sind miteinander darum so innig verwachsen, daß die Unterbindung caritativen Lebens einem Kampf an den königlichen Aufgaben der Kirche und einem Eingriff in ihr innerstes Leben gleichkäme. Dazu vermag die staatliche Wohlfahrtspflege nie die christliche Nächstenliebe zu erzeugen, weil die Caritas sich nicht bloß durch die materiellen Unterstützungen äußert, sondern noch mehr durch die seelische Wärme, die wertvoller ist als jede andere Gabe: „Der Geist ist es, der lebendig macht.“ Man sage nicht, daß durch die im neuen Staat sich auswirkende Gerechtigkeit die tätige Nächstenliebe an Bedeutung verliere. Sie gilt das prophetische Wort des Herrn: „Arme habt ihr allzeit unter euch.“ Dazu ist die Armut unter den Müttern der Menschen noch lange nicht die schlimmste. Es gibt noch andere Notstände, die nicht durch geistliche Mittel zu heilen sind, und daher nach der Caritas, nicht nur nach der privaten und gleichsam zufälligen, sondern nach der organisierten verlangen.

Es wäre darum die Gleichschaltung und Unterordnung der christlichen Wohlfahrtspflege ein unerlässlicher Verlust für den Staat selbst, ganz abgesehen davon, daß das deutsche Volk damit seelische Kräfte verlieren würde, auf die ein christliches Kulturvolk niemals verzichten darf.

9. Soll der neue Staat ein christlicher sein, und die katholische Kirche darin ihre Freiheit genießen, so wird sie auch berechtigt sein müssen, eine

## katholische Presse

zu bestellen. Wir meinen damit jene, die mit den Tagesschriften den katholischen Geist in die Seelen ihrer Leser leitet und die Ereignisse des Menschenlebens und Weltgeschehens am Maßstab des Christentums mißt und im Spiegel der Ewigkeit beschaut.

Die Kirche kann auf dieses modernste Seelsorgemittel auf keinen Fall verzichten und muß für sie jenes Maß von Freiheit verlangen, das ihre segensreiche Wirkung ermöglicht, wenn sie nicht wahne kann will, daß sich die im gottesdienstlichen Leben gesammelten und in den katholischen Organisationen vertieften Kenntnisse und Einschätzungen in der Flut einer religiös unbestimmten Tagesschriften verwesten. Gerade die katholische Presse hat sich immer und überall als staatsverherrlich erwiesen, weil sie jene Grundlage ihrer Leistung vermittelt, die die Eingliederung in das Staatsangehörige und die willige Unterwerfung unter die rechtmäßige Obrigkeit verlangen.

Geliebte Diözesanen! Wenn wir deutsche Bischöfe die aufgezählten Forderungen erheben, so liegt darin nicht etwa ein verstekter Vorbehalt dem neuen Staat gegenüber. Wir wollen dem Staat um keinen Preis die Kräfte der Kirche entziehen, und wir dürfen es nicht, weil nur die Volkskraft und die Gotteskraft, die aus dem kirchlichen Leben unverziegbar strömt, uns erreiten und erheben kann. Ein abwartendes Beobachten oder gar eine Feindseligkeit der Kirche dem Staat gegenüber müßte Kirche und Staat verhängnisvoll treffen.

Nur vertrauen auch wir darauf, daß so manches, was uns vom katholischen Standpunkt aus in den letzten Monaten als bestreitlich und unbegreiflich erschien, sich nur als ein Gärungsvorgang erweist, der bei der Klärung der Beziehungen als Heile zu Boden sinkt. Wir vertrauen, daß die Gerechtigkeit sich nunmehr auch jene gegenüber großmächtig bewähre, die bisher unter den Zusammenbrüchen, Umschaltungen und Ausschaltungen Unfähiges erlitten und unser mittleres Mitteil verbrieven. Wir vertrauen, daß in der Wiederkehr der Ruhe alles Haherfüllte und Unverlöhnliche verschwinden, damit die Volksseinheit nicht etwa nur das Werk des äußeren Zwanges oder einer vorübergehenden, völkischen Stimmung, sondern der opferwilligen, freudigen und dauernden Einordnung ist und zur unüberwindlich starken Volksseinheit wird.

Erst dann gewinnt der neue Staat seine unwiderstehliche Kraft und jene spannungsfreie Geschlossenheit, die uns die Hochachtung und das gebührende Entgegenkommen der anderen Völker und den Gotteszeichen von oben erwirkt. Wir vertrauen, daß es der Umsicht und der Tatkraft der

deutschen Farer gelingt, alle jene Funken und glimmenden Kohlen zu erstauben, die man da und dort zu furchtbaren Bränden gegen die katholische Kirche ansehen möchte.

Um Grabe des hl. Bonifatius versammelt, bitten wir den Apostel der Deutschen auf den Knieen, daß er das Werk segne, das er mit seinem Worte und Blute geschaffen, und das Volk mit jener Glaubenskraft stärke, aus der die deutsche Größe in den vergangenen Jahrhunderten erwuchs und auch jetzt wieder erwachsen wird.

Fest verwurzelt im deutschen Boden, aber nicht minder fest im Felshengrund Petri und unserer Kirche reichen wir deutschen Bischöfe und Katholiken auch unseren anderen Brüdern die Hand, um mitzuhelfen am Wiederaufbau des Volkes.

Auf dem Grundriss soll er sich erheben, den das Kreuz Christi bildet, und mit dem gleichen Kreuz soll er sich krönen, an dem Christus sein Blut vergossen hat, zum Heil aller Menschen.

Am der Vigil des Pfingstfestes.

Im Jubiläumsjahr unserer Erlösung, Juni 1933.

Adolf Kardinal Bertram, Erzbischof von Breslau.

Michael Kardinal Faulhaber, Erzbischof von München, zugleich im Namen des Bischofs von Passau und Regensburg.

Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln.

Jakobus, Erzbischof von Bamberg,

Caspar, Erzbischof von Paderborn,

Conrad, Erzbischof von Freiburg,

Joseph Damian, Bischof von Fulda,

Bilhelm, Bischof von Osnabrück,

Ludwig, Bischof von Speyer,

Ludwig Maria, Bischof von Mainz,

Christian, Bischof von Berlin,

Franz Rudolph, Bischof von Trier,

Mathias, Bischof von Würzburg,

Johannes Baptist, Bischof von Rottenburg,

Nikolaus, Bischof von Hildegheim,

Antonius, Bischof von Limburg,

Joseph, Bischof von Augsburg,

Mazimilian, Bischof von Ermland,

Joseph, Bischof von Aachen,

Conrad, Bischof von Eichstätt,

Petrus, Bischof von Meißen,

Franziskus Hart, Prälat der Freien Prälatur Schneidemühl,

Prälat Franz Dittert, Erzbischöflicher Generalvikar der Grafschaft Glaz,

Prälat Nathan, Generalvikar des Preußischen Amtes der Erzbistüme Olmütz,

Franz Meiß, Kapitularvikar der Diözese Münster.

## Abgeordnetentag des

## Landeskriegerverbandes.

Im Friedrich-Wilhelm-Schlösschen.

Sonntag vormittag fand im Friedrich-Wilhelm-Schlösschen der diesjährige Abgeordnetentag des Landeskriegerverbandes für das Gebiet der Freien Stadt Danzig statt. Der 1. Vorsitzende, Major d. R. a. D. Dr. Witte, begrüßte zu Beginn der Tagung mit herzlichen Worten die fast vollzählig erschienenen Abgeordneten der einzelnen dem Landesverband angehörenden Kriegervereine. Im Anschluß gab Landesverbandschefs für den Tagungsbericht für das verflossene Geschäftsjahr, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Zu Ende des Geschäftsjahrs gehörten dem Verband 85 Vereine mit rund 7500 Mitgliedern an. Am 22. Mai fand der Abgeordnetentag für das Jahr 1933 statt, an dem 55 Vereine mit 90 Abgeordneten und acht Mitgliedern des Gesamtvorstandes teilnahmen. Außer dem Abgeordnetentag wurden zwei Sitzungen des Gesamtvorstandes abgehalten, die sich mit Angelegenheiten des Denkmabusses beschäftigten. Auf dem 4. Reichskriegertag in Dortmund am 2. und 3. Juli vergangenen Jahres war der Verband durch den 1. Vorsitzenden, Major d. R. a. D. Dr. Witte vertreten.

Die Denkmalsangelegenheit hat im abgelaufenen Jahre zu einem gewissen Abschluß gebracht werden können. Eigene Festlichkeiten hat der Verband mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not nicht veranstaltet. In Ehrenkreisen wurden verliehen: 10. erster und 80. zweiter Klasse. Der Kassenbericht wurde vom Landesverbandskassenwart Lewandowski erläutert. Die Hauptkasse weist einen Bestand von 2075 G. auf. Dem Kassier wurde einstimmig Entlastung erteilt. Anschließend wurde dann noch kurz das Thema „Denkmalsbau“ angeknüpft. Aller Vorauflösung nach wird nun das neuerrichtete Denkmal an der Ruine Anfang Juli seiner endgültigen Vollendung entgegengehen; der Termin der Einweihungsfeierlichkeiten ist auf den 30. Juli festgelegt worden.

Mit Dankesworten an die zur Tagung erschienenen Abgeordneten schloß dann der 1. Vorsitzende den diesjährigen Abgeordnetentag.

## Die Reichstagung der Ev. Arbeitervereine Deutschlands in Danzig.

Führerbesprechung. — Empfang durch den Senat. — Kundgebung in der Messehalle.

Die Reichstagung der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands in Danzig wurde Sonnabend nachmittag eingeleitet durch eine Führerbesprechung. Das vorbereitete Referat des Staatssekretärs aus dem Reichsarbeitsministerium über die sozialpolitische und rechtliche Neuordnung wurde in kurzen erläuternden Ausführungen durch Reichsminister a. D. Dr. Koch, gehalten. Er stellte fest, daß im gegenwärtigen Augenblick eine klare Richtlinie nicht gegeben werden könnte. Grundsätzlich bleibe für die E. A. B. Bewegung die Forderung auch im neuen Staat bestehen, daß dem ehrlich schaffenden Menschen Recht und Schutz zuteil werden müsse. Dafür müsse das Volk in seiner Gesamtheit einführen, nach dem echt christlichen und echt deutschen Grundsatz: „Einer trage des andern Last.“

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Pfarrer Werner, gab einleitend eine grundlegende Erklärung ab. Die E.A.B.-Bewegung habe seit Jahrzehnten ihre gestaltgebende Arbeit getrieben im Hinblick auf das Ziel: Erfassung und Gewinnung des evangelischen Arbeiters für Kirche, Volk und Nation. Sie habe deshalb den Tag von Potsdam, die Geburtstunde des neuen Deutschland, mit besonderer innerer Freude miterlebt.

Die Führertagung befaßte sich dann ausführlich mit der organisatorischen Neuordnung der gesamten Bewegung. Dabei wurde der Grundsatz der autoritären Führung, für alle Gliederung anerkannt und festgelegt.

Am Abend des gleichen Tages fand dann im Altenstädtischen Rathaus ein Empfang der Führer der Ev. Arbeitervereine Deutschlands durch den Senat statt. Senatsvizepräsident Dr. Wierschke-Kaiser sprach einige herzliche Worte der Begrüßung. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Pfarrer Werner, dankte im Namen der Führer der Arbeitervereine Deutschlands für den herzlichen Empfang, der ihnen in Danzig bereitgestellt wurde. Professor Dr. Käfer gab im Laufe des Abends den Gästen dann noch ein anschauliches Bild von der geschichtlichen Entwicklung Danzigs und seiner kulturellen Bedeutung für den ganzen deutschen Osten und endete mit dem Wunsche, daß die reichsdeutschen Gäste es als ihre Pflicht ansäßen, für die Deutscherhaltung Danzigs nach besten Kräften mit einzutreten.

Am Sonntag fand dann in der Messe die Haupttagung der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands statt, auf der der Verbandsvorsitzende, Pfarrer Werner-Berlin und Generalsekretär Rudolph-Berlin, sprachen.

\* Auszeichnung. Landwirt August Böhm und Gastwirt Otto Kinski vom Kriegerverein Grenzdorf II, Kreis Gr. Werder, haben vom Preußischen Landeskriegerverband das Ehrenkreuz 2. Klasse erhalten.

## Danziger Nachrichten

### Danziger Sportmaschine abgestürzt.

Der „Peter von Danzig“ stand in Dessau ein überraschendes Ende.

Die Akademische Fliegergruppe Danzig hat einen schweren Verlust erlitten: am vergangenen Dienstag, dem 6. d. M., stürzte in nächster Nähe des Dessaier Flugplatzes der „Peter von Danzig“, ein Klemm-Typ L 26 VA, ab. In der Maschine befanden sich zwei der ältesten und bewährtesten Piloten der Flieger, die Diplom-Ingenieure A. W. Dutschke und W. Wallerstedt-Berlin (früher Danzig), letzterer führte das Flugzeug. Die beiden Flieger sind glücklicherweise mit ganz geringen Verleidungen davongekommen. Bis auf den Motor und einige Instrumente ging das Flugzeug vollständig zu Bruch.

**Vom Motorrad gestürzt und erheblich verletzt**

Mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus.

Am Freitag fuhr der Kastenwagen Erich Kowalewski aus Neustadt mit dem Motorrad DZ. 4984 von Kalthof nach Hause. Auf dem Soziusfuß befand sich der Schmid Franz Reinhardt aus Neustadt. Als die Fahrer in Eichwalde angekommen waren, geriet das Motorrad ins Rutschen, da die Straße infolge niedergegangenen Regens ausgeweitet war. Bevor die Gewalt über die Maschine und kippte um. Während er mit Hautschläppungen davon kam, wurde Reinhardt auf dem Kopf auf das Pfaster geschleudert und blieb bestenslos liegen. Der Führer hielt einen vorüberkommenen Kraftwagen an und ließ den Verletzten nach Neustadt zum Arzt fahren. Dieser stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest, so daß R. in das Tiegenhäuser Krankenhaus eingeliefert werden musste.

### Sittlichkeitsdelikte eines Greises.

Sich an seiner Enkelin vergangen.

Der Arbeiter Willi V. aus Einlage an der Rogat hatte von seiner verheirateten Tochter seit einem Jahre ein Kind in Pflege genommen. Vor geraumer Zeit bereits wurde von Verwandten die Beobachtung gemacht, daß sich der Großvater an dem 15jährigen Mädchen, dessen Vormund er gleichzeitig ist, offenbar sittlich vergangen habe. Die eingeleiteten Unterstellungen haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß der 65 Jahre alte Mann festgenommen und unter dem dringenden Verdacht der Blutschande in das Amtsgerichtsgefängnis Tiegenhof eingeliefert wurde.

### Auf zum Westpreußenkreuz und zur Dreiländerecke.

Dampferverkehr Marienburg—Weisenberg eröffnet.

Der Dampferverkehr Marienburg—Weisenberg ist eröffnet worden. Der Dampfer geht ab Marienburg am Sonntag um 8 und 13 Uhr; Rückfahrt von Weisenberg um 19 Uhr. Die Fahrt, die ungefähr zwei Stunden dauert, geht an den Werderhöfen Schönau mit großer Schleuse und Wernersdorf vorbei. Da es von Danzig nach Kalthof verbilligte Sonntagsfahrten gibt, so ist jedem Danziger Gelegenheit gegeben, an einem Sonnabend die herrlich schön gelegene Dreiländerecke aufzufinden.

\* Auszeichnung. Landwirt August Böhm und Gastwirt Otto Kinski vom Kriegerverein Grenzdorf II, Kreis Gr. Werder, haben vom Preußischen Landeskriegerverband das Ehrenkreuz 2. Klasse erhalten.

Anstrengung. Sie entdeckte, daß sie in einem Schuppen, in einer Wollschleife lag. Eine Luke befand sich in der Decke. Ein kleines Fenster an der hinteren Seite. Es mußte sich um eine Autogarage handeln, denn es roch nach Benzin und Öl.

Sonst war nichts zu bemerken. Doch eine Art Bettluftbahn, auf der sie ruhte. Mit Stücken aus dem gleichen Stoff hatte man sie zudeckt. Wo, in welcher Gegend von Hamburg war sie? Sie rief, aber man hörte sie nicht. Sie wollte aufstehen, aber in den Säcken hing eine Fas, die nicht zu befreien war. Wie aus Blei gegossen schienen die Beine zu sein. Gertrud fröhligte, es mußte ein kalter Tag sein. Wie lang sie ohne Besinnung war, ahnte sie nicht. Jede Vorstellung von Zeit war verschwunden. Es konnte ebenso früh neun Uhr wie spät am Nachmittag sein. Als der rothaarige Kärl, den sie auf dem Motorboot gesessen, und derselbe, mit dem Gell in der Lufftschaukel gesessen hatte, eintrat, erschrak sie.

„Aha — endlich erwacht — guten Tag, gnädiges Fräulein. Geschafen, Erlebnisse? Ist der Ausflug gut bekommen?“

„Was wollen Sie?“, wurde zurück

## Aufschub der Inkraftsetzung des neuen polnischen Zolltarifs?

Warschau. Nach Mitteilung des führenden Warschauer Wirtschaftsblattes „Gazeta Handlowa“ ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der neue polnische Zolltarif entgegen den bisherigen Bestimmungen am 10. Oktober d. J. noch nicht in Kraft treten wird. Die Inkraftsetzung werde vielmehr voraussichtlich auf das nächste Jahre verschoben werden müssen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die zur Anpassung an den neuen Zolltarif notwendig gewordene Revision der bestehenden Handelsverträge bis Oktober d. J. nicht durchzuführen sein werde. Auch in amtlichen Kreisen wird die Möglichkeit eines Aufschubs der Inkraftsetzung des Zolltarifs nicht geleugnet, doch ist eine Beschlaffung der Regierung in dieser Angelegenheit noch nicht erfolgt.

Bis jetzt ist das Zollabkommen mit Belgien der einzige Vertrag, der auf der Grundlage des neuen polnischen Zolltarifs abgeschlossen wurde (die Unterzeichnung des Abkommens ist am Sonnabend in Brüssel erfolgt). Die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Italien haben keinen Erfolg gehabt. Die seit Monaten sich hinziehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich mührten Ende voriger Woche wieder einmal unterbrochen werden, da die Interessengegenseite in der Frage der polnischen Kohlen- und Schweineausfuhr nicht zu überbrücken waren. Amüsierterseits wird jetzt mitgeteilt, daß ein neuer Vertrag, zu einer Einigung mit Österreich zu gelangen, während der Weltwirtschaftskonferenz in London gemacht werden soll.

## Der Kampf um den evangelischen Reichsbischof.

### „Deutsche Christen“ in der Minderheit.

Das Büro des Wehrkreisfarrers Müller teilt mit: „Auf der Versammlung der östpreußischen Pfarrerschaft am 8. Juni 1932 in Königsberg, auf der von 500 Pfarrern nahezu 200 erschienen waren, brachten die Deutschen Christen folgenden Antrag ein:

„Es wird ein unabhängiger Auskunfts eingefordert, der binnen 10 Tagen unterliegt, ob D. von Bodeschwinghs rite vocatis (rechtmäßig) berufen ist a) in kirchenrechtlicher Hinsicht, b) nach dem modus procedendi in Loccum, c) nach Treu und Glauben. Bis zur Klärung dieser Fragen hat jeder Kampf um die Person des Reichsbischofs pro et contra zu unterbleiben.“

Nach gründlicher Ausprache, an der der persönliche Abfutur D. von Bodeschwinghs, Pfarrer Stratenwerth, und der Mitarbeiter von Wehrkreisfarrer Müller, Liz. Vogelsang, teilnahmen, wurde der Antrag der Deutschen Christen mit etwa zwei Dritteln gegen ein Drittel der Stimmen abgelehnt. Die Deutschen Christen verließen darauf unter Protest die Versammlung. Es hat also zum mindesten den Anschein, als ob die Frage nach der Ordentlichkeit und Ehrlichkeit der Berufung D. von Bodeschwinghs zunächst nicht gestellt werden sollte oder durfe.“

## Straßennamenbenennungen.

### Komponisten- und Grenzlandstraßen.

Der Senat hat mit Einverständnis des Polizeipräsidiums beschlossen, den durch die Erwerbslosen-Siedlung auf Sigantenberg führenden neuen Straßen die Namen Beethovenweg, Mozartweg und Richard-Wagner-Weg zu geben. Die Seriennummerierung der an diesen Straßen gelegenen Grundstücke ist eingeleitet.

Ebenso hat der Senat im Einverständnis mit dem Polizeipräsidium, einigen in Oliva gelegenen angebauten, aber noch nicht ausgebauten Straßen folgende Namen zu geben: Straße vom Poggenkruger Weg, entlang den Grundstücken Nr. 7 und 7a, in Richtung Eisenbahn: Elsaßweg; Parallelstraße zur Seestraße, beginnend am Poggenkruger Weg: Saarlandweg; 1. Parallelstraße zum Poggenkruger Weg, abgehend von der Seestraße zum Hussenweg: Memellandweg; 2. Parallelstraße zum Poggenkruger Weg, abgehend von der Seestraße zum Hussenweg (nahe der Straße Am Wiesendamm): Saarlandweg. Die Neu- bzw. Ummumerierung der anliegenden Grundstücke ist eingeleitet.

## Stall und Scheune niedergebrannt.

### Schaden nur teilweise bedekt.

Ein Großfeuer wütete am Sonntag um 22 Uhr in Lichtenhof bei Stuthof. Auf dem verpachteten Gehöft des in Stuthof wohnenden Otto Stangenberg war der Stall in Brand geraten. Da dieser aus Holz gebaut und mit Rohr bedeckt war, bildete er bald ein großes Flammenmeer, das auch die aus dem gleichen Material erbauten Scheune sofort ergriß. Beide Gebäude brannten binnen kurzer Zeit nieder, während das durch eine Brandmauer getrennte Wohngebäude gehalten werden konnte. Obwohl die Ortsfeuerwehr und die Feuerspröze aus Stuthof schnell zur Stelle waren, konnte nur wenig gerettet werden. Mitverbrennt sind sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, zwei Schafe, ein Kalb und Geflügel.

Pächter des Grundstückes ist der Landwirt Gustav Witt, der beim Ausbruch des Feuers nicht zu Hause war, sondern sich in Stuthof befand. Seine Ehefrau, seine Kinder und das Dienstpersonal wurden von der Katastrophe überrascht, als sie sich schon zur Ruhe gegeben hatten. Die Entstehungsursache ist bisher noch nicht geklärt, die Ermittlungen sind aufgenommen worden. Dem Vermögen nach soll die Versicherung den großen Schaden nur unvollkommen bedecken.

## Erhängt aufgefunden.

### Ein Nervenleiden trieb sie in den Tod.

Die 70 Jahre alte Witwe Katharine Witt wurde heute vormittag in ihrer Wohnung in Boppot, Südbadstraße 23, erhängt aufgefunden, und zwar hatte sich die alte Dame mit einer Wäschekleine am Fensterkreuz aufgehängt. Es liegt einwandfrei Selbstmord vor. Das Motiv zu dieser Tat soll in einem schmerzhaften Nervenleiden liegen, an dem Frau Witt seit langen Jahren leidet.

## Seebäder Nachrichten

Bad	Temperaturen am 13. 6. 1932		Zahl der Bädernde am 12. 6. 1932
	Wasser	Air	
Heubude . . .	17	19	171
Bötjen . . .	18	20	183
Glettau . . .	17	18	105
Zoppot . . .	17½	20	165

## Danzigs seewärtiger Warenverkehr im Mai

# Der Gesamtumschlag seewärts erneut geringer

### Die Einfuhr gestiegen, die Ausfuhr abgenommen.

Im Mai d. J. hat die seewärtige Waren-Einfuhr über Danzig 330 318 Doppelzentner, die seewärtige Waren-Ausfuhr über Danzig 3 051 538 Doppelzentner beigetragen.

Auf die einzelnen Warengruppen entfielen hier von folgende Mengen in Doppelzentnern:

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mai 1932 dz	1933 dz	Mai 1932 dz	1933 dz
Lebens- und Genussmittel	47 048	25 811	423 132	375 126
Tierische Erzeugnisse und Waren daraus	35 702	16 267	17 490	15 503
Holz und Holzwaren	30 456	14 838	764 523	534 152
Baumstoffe und keramische Erzeugnisse	4 762	2 095	1 843	6 090
Brennstoffe, Asphalt, Pech und Erzeugnisse daraus	68 949	35 721	1 791 456	2 631 506
Chemische Stoffe und Erzeugnisse daraus	16 184	26 308	30 464	41 296
Erie, Metalle und Metallwaren	111 043	91 872	17 451	11 842
Papier, Papierwaren und Druckerzeugnisse	8 861	4 497	3 604	1 814
Spinntstoffe und Waren daraus	7 295	7 706	619	38
Ackledung, Galanteriewaren und dergl.	18	9	956	—
Spreng- u. Schiezmateriel	—	—	—	—
Insgesamt:	330 318	225 124	3 051 538	3 616 867

Der seewärtige Warenverkehr im Mai d. J. zeigt gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres in der Einfuhr eine Steigerung um rund 105 000 Doppelzentnern oder 46,7 v. H. in der Ausfuhr eine Abnahme um rund 565 000 Doppelzentner oder 15,6 v. H. Der Gesamtumschlag seewärts (Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen) war im Vergleich zum Mai 1932 um 11,7 v. H. geringer; dies liegt um so schwerer, weil der seewärtige Warenverkehr des Danziger Hafens bereits während der ersten acht Monate des Jahres 1932 einen außerordentlichen Tieftand aufwies. Die Einfuhr belebte sich wesentlich durch den Import wichtiger Güter, die im Mai des Vorjahrs völlig ausgesiebt waren. So kamen Schwefelfiese mit 5259 dz, Superphosphat mit 25 066 dz und Schrott mit 18 880 dz in den Hafen. Eisenbahnen, die ebenfalls im Mai 1932 als Einfuhrware nicht verzeichnet waren, wurden in einem Gewicht von 17 350 dz eingeführt. Angaben für diesen Monat in Klammern die Einfuhr

und Kaufbuch 2021 dz (1410), Papiermasse 1882 dz (1595) und Zeitungspapier 1597 dz (37). Des weiteren sind mit gestiegenen Einfuhrzahlen zu nennen: Lampen 252 dz (768), Baumwollgarne 2552 dz (2842) Sämereien 15 878 dz (8436), Gewürze 618 dz (496), Tee 825 dz (593) und Heringe 13 029 dz (7848).

andererseits ist ein Rückgang der Einfuhrmengen für folgende Waren festzustellen: Erze ohne Schwefelfiese 61 296 dz (78 10), Roheisen und Eisenlegierungen 992 dz (3474), Wolle 1715 dz (2270), Baumwolle 656 dz (1210), Baumwolleinwand 1060 dz (1211), Gummitreifen 1249 dz (1812), Gerbstoffe 3586 dz (6060), Häute 1105 dz (2353), tier. Fette und Oele 9231 dz (13 179) und pflanzl. Fette und Oele 7765 dz (11 707). Auch die Einfuhr an den nachbenannten Nahrungs- und Genussmitteln war kleiner als im Mai 1932: Kaffee 2454 dz (2667), Kaffao 1015 dz (2288), frische Früchte 619 dz (866) sowie Nüsse und Mandeln 134 dz (889).

Das Übersinnen der Ausfuhr erklärt sich hauptsächlich aus dem Nachlassen des Kohlenexports um fast 800 000 dz — ein Drittel der Verbindmengen im Mai 1932: 1 767 531 dz (2 558 664). Auch der Ausfuhrversand mit diesmal 23 697 dz gegenüber 155 418 dz im Mai 1932 trug zur Verminderung der gesamten Ausfuhrmenge erheblich bei. Desgleichen machte sich der völlige Ausfall einiger Ausfuhrgüter stark bemerkbar, so von Zement, der im Vergleichsmonat des Vorjahrs noch mit 5 992 dz aus dem Hafen ging, ferner von Messing, Salzeter und Superphosphat, die in der gleichen Zeit 72 144 dz, 17 150 dz und 4 946 dz erzielten.

Nennenswerte Ausfuhrübergänge wiesen dann noch auf: Rohs 2 000 dz (19 780); Binf 2 012 dz (6 288); Natur. Kalzit 500 dz (10 200); Soda 693 dz (5 245); Kreißle 7 251 dz (47 417); Batons 1 000 dz (1 250) sowie Würste und Schinken 528 dz (931).

Diesen gesunkenen Exportzahlen gegenüber stellte sich bei zweien der wichtigsten Ausfuhrgüter des Danziger Hafens der Ausgang bedeutend höher als im Mai 1932: bei Holz 704 018 dz (505 701) und Getreide 327 580 dz (97 377). Cero, wenn auch in geringerem Maße, verbesserte sich der seewärtige Versand folgender Waren: Roggen- und Weizenmehl 21 984 dz (16 246), Kartoffel- und Stärkemehl 3 503 dz (—), Hülsenfrüchte 25 571 dz (8 043), Eier 2 218 dz (144), Delikatessen 3 144 dz (97 377), Säureren 3 949 dz (2 770), Häute 1 652 dz (572); Kochsalz 8 181 dz (5 250), Ammoniumsalze 27 228 dz (6 292) und Paraffin 18 587 dz (8 265). Schließlich erhöhten sich die Verschiffungsmengen von schweren Schmieden 7 020 dz (1 309), Holzsteine 6 555 dz (3 444), Kohlen 60 210 dz (29 182), Eisen und Stahl 3077 dz (2910), Röhren 11 132 dz (2 134), Papiermasse 3 120 dz (610) und Wäsche 575 dz (—).

## Katholische Vereine!

Der Hochwürdigste Diözesanbischof bittet alle katholischen Vereine, deren Fahnen am hohen Fronleichnamstag nicht in der eigenen Pfarrkirche zur Prozession unbedingt gebraucht werden, ihre Fahnen abzubringen mit der Fahne zur großen Fronleichnamsprozession nach Oliva zu entsenden.

Beginn des Hochamtes in der Kathedrale um 9 Uhr. Anschließend große Prozession durch die Straßen Olivas. Die Fahnenabordnungen sammeln sich um 12 Uhr im katholischen Gemeindehaus zu Oliva, das sämtlichen Besuchern während des ganzen Tages offen steht.

## Zum vorzeitigen Abbruch des Kath. Gesellentages.

Zum vorzeitigen Abbruch des katholischen Deutschen Gesellentages in München drohte der Sonderberichterstatter des „Oberpfälzischen Kurier“ diesem (Nr. 133 vom 12. Juni) u. a.:

„Die deutschen katholischen Gesellen brachten um der katholischen und der deutschen Sache willen das Opfer, daß sie darauf verzichteten, ihre ehrwürdigen Fahnen und Banner im katholischen München öffentlich als Zeichen des Bekenntnisses zu ihrer großen Idee zur Schau zu tragen und durch die Straßen der bayrischen Landeshauptstadt geschlossen zu marschieren. Sie nahmen es auf sich, daß der Gesellentag unter äußeren Umständen stattfand, unter denen bisher noch kein katholischer Kundgebung veranstaltet worden war. Auch die Diszipliniertheit der deutschen katholischen Gesellen brachte sich in geringerem Maße, verhinderte sich der seewärtige Versand folgender Waren: Roggen- und Weizenmehl 21 984 dz (16 246), Kartoffel- und Stärkemehl 3 503 dz (—), Hülsenfrüchte 25 571 dz (8 043), Eier 2 218 dz (144), Delikatessen 3 144 dz (97 377), Säureren 3 949 dz (2 770), Häute 1 652 dz (572); Kochsalz 8 181 dz (5 250), Ammoniumsalze 27 228 dz (6 292) und Paraffin 18 587 dz (8 265). Schließlich erhöhten sich die Verschiffungsmengen von schweren Schmieden 7 020 dz (1 309), Holzsteine 6 555 dz (3 444), Kohlen 60 210 dz (29 182), Eisen und Stahl 3077 dz (2910), Röhren 11 132 dz (2 134), Papiermasse 3 120 dz (610) und Wäsche 575 dz (—).“

\* Silberhochzeit. Am 14. Juni begeht das langjährige Mitglied des Katholischen Arbeitervereins Alsfeldtland Karl Ziemle mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit. Wir sagen auch unterseits dem Jubelpaare die besten Glückwünsche.

\* Zum 37jährigen Jubiläum des Städt. Gymnasiums. Als Erinnerung an die anlässlich des 37jährigen Bestehens des Gymnasiums erfolgten Jubiläumsfeiern wurde eine Medaille geprägt.

\* Die heutige Aufführung der „Geliebten Frau“ fällt aus. Die Danziger Opernvereinigung ist gezwungen, die Aufführung der Operette „Die geliebte Frau“ nur am Mittwoch, dem 14. Juni, zu veranstalten. Die für Dienstag gelösten Karten sind, wie aus einem Inserat ersichtlich, einzutauschen. Der Theaterbrand in der Scala hat eine Menge feindlicher Schwierigkeiten bereitet, die vorher nicht zu übersehen waren. So ist zu hoffen, daß das Publikum dafür volles Verständnis findet.

\* Für mehrere hundert Gulden Kolonialwaren gestohlen. In das Kolonialwarengeschäft Grywacj. Rammbau 8, wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Die Täter, die noch nicht ermittelt werden konnten, haben Kolonialwaren aller Art im Werte von mehreren Hundert Gulden gestohlen.

## Wenig Änderung.

Wollig, bis heiter, etwas kühler.

Überblick: Nach der Rückseite des gestern über Nordrussland gelegenen Tiefs ist ein Schub kalter Luft in das Ostseegebiet gelommen. Der damit verbundene Druckanstieg hat den Kern des skandinavischen Hochdruckgebietes nach Mittelschweden-Finnland verlagert. Wir haben daher mit auffrischenden östlichen Winden und geringer Abflöhung zu rechnen. Das gestern über Holland gelegene Tief ist wieder westwärts gezogen.</

## Krakauer Fußballer in Danzig.

Am kommenden Sonntag.

Sportclub *Sofania* wartet am kommenden Sonntag mit einer besonderen fußballerischen Deltastaffet auf. Zum ersten Male kommt eine Krakauer Mannschaft nach Danzig. Es ist die Elf des S. C. "Garbarnia", eine Mannschaft, die seit Jahren in der Spitzengruppe der Landesliga zu finden ist und vor 2 Jahren polnischer Fußballmeister war. Be有名lich ist Krakau die Wiege und Hochburg des polnischen Fußballsports. Die Nähe Angars und Wiens, blendende Verkehrsverbindungen nach dorfbn und der rege Verkehr mit diesen beiden führenden Fußballnationen des Kontinents haben naturgemäß den Krakauer Fußball noch in der Vorkriegszeit auf die Höhe der europäischen Extraliga gebracht und es gehört nicht zur Seltenheit, dass ungarische und österreichische Professiomanmannschaften sich in Krakau eine Schlappe holen.

In der Elf der Krakauer befinden sich mehrere Internationale, darunter der bekannte "Tanz" Polens und Reford schütze, der Halbrechte Pazwiel. Die Mannschaft kommt ausgeruht direkt aus Krakau nach Danzig.

## Die preußischen Theater werden überprüft.

Bildung eines Theaterausschusses.

Berlin. In Ausübung seines Kultusministers über die Städte hat der preußische Innenminister angeordnet, dass das Theaterwesen der Städte Preußens einer Überprüfung unterzogen wird. Die vorbereitende Überprüfung liegt beim preußischen Kultusminister. Im preußischen Kultusministerium ist zu diesem Zweck eine Kommission gebildet worden. Ihr gehören an: als Leiter der Reichstagsabg. Hans Hinkel, als Mitglieder Oberregisseur Max Krause, Schauspieler v. Alten, Schauspieler Alfred Abel, Baron v. Holthoff; außerdem wird noch ein Jurist in die Kommission berufen. Die leiste Entscheidung, die sich vor allem auf die Bestätigung der vorgeschlagenen Theaterleiter, Kapellmeister u. v. bezieht, trifft der preußische Innenminister. Die Angelegenheiten der preußischen Staatstheater werden in der Theaterabteilung des preußischen Kultusministeriums bearbeitet.

## Pius XI. weiht fünf chinesische Bischöfe.

Rom, 12. Juni. Die Weihe der fünf asiatischen Bischöfe, die Papst Pius XI. am gestrigen Sonntag, den 11. Juni, vorgenommen hat, gehört zu den feierlichen Zeremonien des ersten Teiles des Heiligen Jahres und hat die Blicke der Katholiken der ganzen Welt schon bei ihrer Ankündigung in starkem Maße auf

gerichtet. Die Ernennung und Weihe der eingeborenen Bischöfe steht unter dem Leitsatz, *Asien durch die Missionen befreien zu lassen*.

Monsignore Attipetty, Titularbischof von Gubla, der zum Coadjutor von Beraphol ernannt worden ist, ist wohl einer der jüngsten Bischöfe der Welt, denn er zählt erst 38 Jahre.

Mons. G. B. Tong, Titularbischof von Szopoli, am 10. Januar 1933 zum Coadjutor des Apostolischen Vikars von Phat-Dien gewählt, ist der älteste der neuen Bischöfe und 63 Jahre alt. Er empfing die Priesterweihe im Jahre 1896 und war 20 Jahre hindurch Sekretär des Apostolischen Vikars von Saigon.

Mons. Joseph Fan, Titularbischof von Pafo, der Apostolische Vikar in Tsinling in der Mongolei werden wird, entstammt einer alten chinesischen Familie, die schon vor 200 Jahren zum Christentum übergetreten ist und aus der mehrere Priester und Ordensleute hervorgegangen sind.

Mons. Matthäus Ly, Titularbischof von Tloe, im März d. J. zum Apostolischen Vikar von Yachow ernannt, war lange Jahre Professor an verschiedenen christlichen Lehranstalten in China. Der Bezirk des ihm unterstellten Apostolischen Vikariats zählt eine Bevölkerung von rund einer Millionen Seelen, unter denen sich nur 7000 Katholiken mit 12 Priestern befinden.

Mons. Joseph Ts' Dei, Titularbischof von Tana, ist am 2. März d. J. zum Apostolischen Vikar von Yungning in der Provinz Hopei, ernannt worden. Seine Mutter, einer seiner Brüder und ein Verwandter von ihm gehören zu jenen chinesischen Katholiken, die im Jahre 1900 zur Zeit der Boxeraufstände den Märtyrertod erlitten. Ein Bruder von ihm ist Priester des Jesuitenordens.

## Die neue Deutsche Dichterakademie.

In Berlin tagte dieser Tage die erneute Abteilung für Dichtung in der Preußischen Akademie der Künste. Kultusminister Rüst als Kurator und Max von Schillings als Präsident der Gesamt-Akademie eröffneten die Gründungsversammlung. Kultusminister Rüst sicherte der Abteilung für Dichtung bei ihrem weiteren Ausbau volle Selbständigkeit zu. Die Mitglieder der Akademie beschlossen darauf einstimmig, sofort die Durchführung der wichtigsten Aufgaben in Angriff zu nehmen und als Vorberitung den Ausbau der Abteilung für Dichtkunst zu einer allgemeinen deutschen Akademie der Dichtung. Die Abteilung will in ihrer Entwicklung der lebendigen Entwicklung des Reiches Ausdruck verleihen und erlässt

sich unter Wahrung der bisherigen Rechtsgrundlage reichsstädtisch für die Deutsche Akademie der Dichtung.

Die Deutsche Akademie der Dichtung hat, wie bereits gemeldet, zur Zeit folgende Mitglieder: Hermann Bahr, Gottfried Benn, Rudolf G. Bindig, Werner Beumelberg, Hans Friedrich Blund, Theodor Däubler, Peter Dörfler, Friederich Giese, Hans Grimm, Max Halbe, Hermann Hauptmann, Hanns Johst, Erwin Guido Kolbenheyer, Oskar Loer, Max Moll, Agnes Miegel, Walther von Moles, Börries von Münchhausen, Joseph Ponten, Wilhelm Schaefer, Wilhelm Schmidtbonn, Karl Schönher, Wilhelm von Scholz, Anna Seidel, Hermann Stehr, Emil Strauß, Eduard Studen, Willi Vesper.

In die Akademie der Dichtung sind ferner gewählt worden: Hermann Claudius, Gustav Freytag, Enrica von Hand-Mazzetti, Rudolf Huch, Ernst Jünger, Isolde Kurz, Heinrich Lersch, Johannes Schlaf, Joseph Magnus Weber.

Ferner wurde die Berufung einer ständigen Kammer der Akademie beschlossen. Zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Akademie der Dichtung wurde gewählt Hanns Johst, zum 2. Vorsitzenden Hans Friedrich Blund, zum Schriftführer Werner Beumelberg. Zu Senatoren wurden bestimmt: Werner Beumelberg, Hans Friedrich Blund, Hans Grimm, Hanns Johst, Erwin Guido Kolbenheyer, Agnes Miegel, Börries von Münchhausen, Wilhelm Schaefer, Hermann Stehr und Emil Strauß. Durch ihre innere und äußere Neugestaltung hofft die Akademie der Deutschen Dichtung ihrem Volke besser und wissamer die Erlebniswerte zu wahren, zu steigern und zu vermitteln, die das deutsche Volk zu seinem Wiederaufbau aus den Werken der Meister seines Schrifttums schöpfen kann.

Zur Schaffung eines alle deutschen Schriftsteller zusammenfassenden Verbandes, der die bisherige Spaltung in verschiedene Berufsvereine überwinden soll, ist mit Zustimmung von Vertretern der Buchdruckerei und Büchleinfirmen der "Reichsverband deutscher Schriftsteller" begründet worden. Den Vorsitz des Verbandes übernimmt Intendant Götz-Otto Stoffregen, Berlin. Der Zusammenschluss umfasst den Schriftverband deutscher Schriftsteller, den Verband deutscher Erzähler, den Deutschen Schriftstellerverein und das Kartell lyrischer Autoren.

## Benesch vermittelt zwischen Polen und Litauen

Kowno. Wie mehrere litauische Blätter erfahren haben wollen, soll der tschechoslowakische Außenminister Benesch die Absicht haben, zwischen Polen und Litauen zu vermitteln und auf eine endliche Beilegung des Dauerkonflikts zwischen diesen beiden Ländern hinzuwirken. Die litauischen Blätter melden in diesem Zusammenhang, dass auf der Konferenz der

Staaten der Kleinen Entente in Prag auch das Problem der polnisch-litauischen Beziehungen erörtert worden ist. Nach den vorliegenden Melbungen geschah dies bei der Besprechung der Frage der Anpassung der Außenpolitik der Kleinen Entente an die Polens und der baltischen Staaten. Genaue Nachrichten liegen bisher nicht vor.

## Schaffung eines Modeamtes.

Berlin. Unter Mitwirkung amtlicher Stellen wurde in Berlin ein deutsches Modeamt geschaffen. Es soll alle vorhandenen künstlerischen und wirtschaftlichen Kräfte zusammenfassen zur Schaffung selbständiger und geschmackvoller deutscher Modezeugnisse. Dieses Ziel erreicht werden durch Förderung und Schulung von modebewusster Personen, Veranstaltung und Förderung von Modeworführungen und Ausstellungen, durch umfassende Werbung in der Verbraucherzeitung für die Aufnahme deutscher Modezeugnisse für generelle Erzeugnisse von geschmacklicher Eigenart. Das deutsche Modeamt wird in das Vereinsregister eingetragen. Frau Magda Goebels hat den Ehrenvorsitz übernommen.

\* Die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland wird von der polnischen Presse außerordentlich günstig beurteilt. Es sollen bereits Verträge über die Bestellung von Gütern erzielt werden, deren Wert von 30 Millionen Zloty abgeschlossen sein, deren Ablösung gesichert sei.

Neue Verbindungen verspricht man sich von dem Besuch des Hauptbüroleiters der "Sowpolstar", der Polisch-russischen Handelsgesellschaft, Ingénieur Zabidki, der gestern in Warschau eingetroffen, um mit den polnischen Wirtschaftstreibern Fragen des Imports von Sowjetrußland nach Polen zu besprechen, die bereit sind bei dem Besuch der sowjetrussischen Wirtschaftsvertreter in Polen Gegenstand des besondern Interesses waren.

\* Die polnische Schrotteinfuhr über Gdingen. Die polnische Schrotteinfuhrzentrale bemüht sich seit 1928 eifrig um die Konzentrierung der Schrott- und Altmetalleinfuhr über Gdingen. Seit Dezember 1928 waren die Vorbereitungen für den Umschlag in Gdingen soweit fortgeschritten, dass dieser direkt von den Schiffen über die Waggons bereitgestellt werden konnte. Die Einfuhr von Schrott erfolgt durch die Einkaufszentrale hauptsächlich aus folgenden Ländern: England, Frankreich, Belgien, Deutschland (Freihafenzone), Dänemark, Holland, Schweden, Norwegen, England, Finnland, Lettland, Litauen, Bulgarien und teilweise sogar aus Amerika. Durch die Konzentrationsbestrebungen ist es der polnischen Schrotteinfuhrzentrale gelungen, das Schwergewicht der Einfuhr von anderen Häfen, wie Hamburg, Stettin und Danzig nach Gdingen zu verlegen.

## Amtliche Bekanntmachung

### Kontursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Adolf Kaminski, Tiegenhof, Inhaber: Heinrich Freimann in Tiegenhof, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis des bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beurkundung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schluttermittlung auf den 7. Juli 1933, vormittags 10½ Uhr, vor dem Amtsgericht Tiegenhof, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Tiegenhof, den 10. Juni 1933.

Das Amtsgericht.

### Tantverkauf.

8 Stück zylindrische, schmiedeeiserne Tanks, 5 Meter lang, 2 Meter Durchmesser abzugeben. Besichtigung früheres Metzgerlände Transport A.-G., Weichselmünde. Angebote bis 20. d. M. an (1091)

Städtische Grundbesitzverwaltung.

Dr. Hedwig Bonschott

## Frauenbildung Frauenberufe

Voraussetzungen und Sinnbedeutung des Frauenschaffens in Beruf und Familie.

Ottaw 262 S. Kart. 5.65 G, in Leinwand 6.75 G

Entweder sind die jungen Mädchen von Anfang an auf Familie und Eltern eingestellt; sie verkommen dann, wenn sie dieses Ziel nicht erreichen: Berufssarbeit bedeutet nichts für sie. Oder sie geraten in einen Beruf, ohne bis ins Kleinsten zu prüfen, wie ihre Fähigkeiten den Anforderungen entsprechen, welche Entwicklungsmöglichkeit sie haben, wie ihre Eigenschaft sich auswirken kann. Hedwig Bonschott's Buch unterrichtet genau über die Berufswahl der Frau, zeigt Weisen, Bedingungen und Anforderungen jedes Frauenberufes. Bonschott erreichte ihre Absicht, ein Gesamtbild der Frauenscience (die seelische und geistige Voraussetzung, Lebenspraxis) zu geben durch Herausarbeitung der psychologischen Momente, des Grundsätzlichen der Entwicklungstendenzen, durch starke Zusammenfassung der Schultypen und Berufsgruppen, durch die Ausarbeitung von übersichtlichen Tabellen, welche die jeweilige Untersuchung über den jeweiligen Tatsachen- und Fragenkomplex möglich machen, durch die ehrliche Bemühung einer Sinnbedeutung und Zielsetzung des Frauenschaffens und der Frauenbildung in den verschiedenen Lebenskreisen: Familie — Beruf — Gemeinde und Staat.

Vorrätig in der

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96 / 97.

## Verantwortungsbewusste Eltern

überwachen den Leistungsfeld ihrer Kinder und das ist ihre Pflicht! Aber mit der wichtigen Einschränkung, nicht engherzig zu sein. Das Jugendbuch muss frisch, lebendig, gegenwartsnahe sein, auf keinen Fall aber verweichsprechend, denn sie erreichen dann gerade das Gegenteil von dem Gewollten.

Wählen Sie daher sorglos von uns die Einzelhefte der "Deutschen Jugendbücher", die in jeder Schule als Klasseleistungsfeld eingeführt sind und seitens der Lehrerschaft immer wieder als Geschenk bevorzugt werden.

Die Sammlung bietet eine Riesenauswahl in: Sagen des klassischen Altertums, Märchen, Historische Begebenheiten, Reisen und Abenteuer in allen Erdteilen, Polarreisen, Tiergeschichten, ferner umfasst die Sammlung Novellen und Erzählungen unserer wichtigsten deutschen Autoren.

Jede Einzelnummer kostet nur 0.25. Eine Riesenauswahl dieser Sammlung finden Sie in der

## Buchhandlung des Westpreuß. Verlags

Danzig, Am Sande 2. Telefon 247 96 / 97.



**Fahrräder und Ersatzteile noch billiger und besser**

Besichtigung meines Lagers unbedingt nötig

**Waldau**

Altstadt. Graben 21

Reparaturen prompt u. sachgemäß.

Carl Fuhrmann

nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

## Stiefelsohlen

aus bestem deutschem Kernleder, Lederholz,

Filzlegesohlen, Filzunternahmsohlen, so-

wie Katzenfelle gegen Rheumatismus

empfiehlt billig

**AXELA-CREME**

1/2 Topf 3.00,-, 1/2 Topf 1.75 G

dazu **Axela-Seife 0.95 G**

Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien. Bestimmt bei:

**O. Bolmsdorf-Bulinski**, Medizinal-Drogerie

Danzig, Kassubischer Markt 1a am Bahnhof.

## Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke

beseitigt unter Garantie Apotheker

J. Gadebusch

**1 Dollar für jede lebende Wanze**

nach erfolgter Desinfektion mittels

**Vergasungs-System Radikal**

Alleinverkauf: Drogerie Bulinski

Kassub. Markt 1a (a. Bahnhof). Tel. 22813

Auf Wunsch wird Desinfektion ausgeführt.

## Verschiedenes

Glanzplättchen

fürne Frauen und

Mädchen stundenweise

erlernen.

**Lehranstalt**

Paradiesgasse 30.

## Stellen-Gesuche

### Vote

längere Jahre in einem

groß. Geschäft tätig ge-

wesen, besitz Zeugnisse,

sucht ähnliche Beschäftig-

Angbote unter Nr. 100 an

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

junger Mann, verheir-

tucht

**Vortierstelle.**

Bin mit Zentralheizung,

sämtlichen Haus- und

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**